

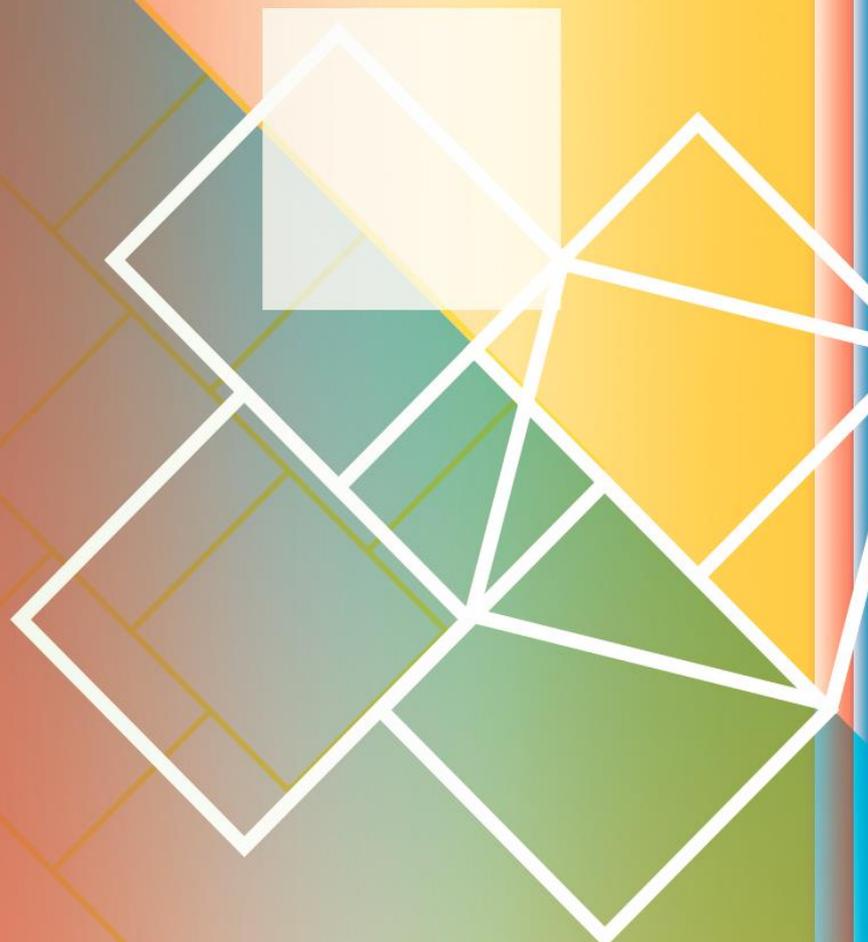


Kantonsschule Freudenberg Zürich

Gymnasium Freudenberg

Alt- und neusprachliches Langgymnasium

2019 2020





2010
2020

Editorial	4
Aus der Arbeit der Schulkommission	6
Zeiten	8
Termine des Berichtsjahres	9
Schwerpunkt	12
Zwei Prorektoren gehen, zwei Prorektorinnen kommen	13
Mathematik am Freudentberg	16
Besonderes	26
Der Unterricht in Zeiten des Covid-19	27
Regierungsrätin Silvia Steiner zu Besuch	34
Jubiläumstag – 60 Jahre Gymnasium Freudentberg,	36
10 Jahre «Kleider machen Schule»	
«Speak Truth to Power»	38
PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse	41
Ein Trainingslager für künftige Juristinnen und Juristen	42
Blasorchester KFR/KEN	44
Ausstellungen im Bildnerischen Gestalten	46
Unterwegs	50
Schulreisen 2019/2020	51
Projektwochen	52
4a – Tschierv	52
4b – Bellinzona	54
4c – Vallorbe	56
6a – Amsterdam	58
6b – Prag	60
6c – Budapest	62
6d – Valencia	64
Schülerinnen und Schüler im Austausch	66
Schüleraustausch im Corona-Semester	67
Maturität	68
Maturitätsarbeiten	69
Prämierte Maturitätsarbeiten	71
Resultate an der Maturität	73
Maturaklassen	76
Entwicklung	78
Feedback in Zeiten des Distance Learning	79
Die Maturitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen	80
Coachen und Bewerten	
Vereine	82
Elternverein	83
SO – Schülerorganisation	84
EFF – Ehemaligenforum Freudentberg	85
Personen	86
Lehrpersonen	87
Hausdienst und Personal	97
Statistik	98
Neue Schülerinnen und Schüler	99
Gymnasium A-Z	106
Impressum	110

Editorial

Wenn der Schulbetrieb Kopf steht, dann sind nicht nur kreative Ideen gefragt. Mathematische Kenntnisse helfen, die Krise und die angeordneten Massnahmen zu verstehen.

Kein Zweifel, das Schuljahr 2019/2020 wird in der Erinnerung aller einen ganz speziellen Stellenwert haben, denn es war wegen Covid-19 einzigartig. Doch davon ausführlicher auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichts!

Angefangen hatte das Schuljahr zwar intensiv, aber sehr positiv: Im ersten Semester waren die Lehrerschaft, die Schulleitung und die Schulkommission mit Fragen beschäftigt, welche die Zukunft der Kantonsschule Freudenberg prägen werden.

Einerseits musste nach dem angekündigten Rücktritt zweier Prorektoren der Kantonsschule Freudenberg die Nachfolge in der Schulleitung durch ein aufwändiges Verfahren vorbereitet werden. Erfahren Sie dazu mehr von Moritz Daum, dem Präsidenten der Schulkommission, auf Seite 6 und im Kapitel «Schwerpunkt» auf Seite 13. Andererseits sprachen sich das Kollegium und die Schulkommission deutlich für die Einführung eines neuen Profils aus. Modelle für dessen Ausgestaltung und Kombinierbarkeit mit den bestehenden Sprachprofilen wurden in mehreren Konventen der Lehrerschaft ausgetüfelt und leidenschaftlich diskutiert. Im Herbst beschloss die Schulkommission des Gymnasiums Freudenberg, den Antrag für die Einführung eines mathematisch-naturwissenschaftlichen Profils per Schuljahr 2021/2022 an höhere Stellen weiterzuleiten. Wie es dann weiterging, können Sie auf Seite 6 lesen.

Das zweite Semester war gänzlich von der Corona-Krise und ihren Auswirkungen auf den Schulalltag geprägt. Alle Schulangehörigen und ihr Umfeld haben das hautnah erlebt und eine sehr persönliche Sicht auf die letzten Monate gewonnen. Wie sich der Zeitraum des Fernunterrichts einschneidend auf diverse Aspekte des Unterrichts sowie das Schul- und Familienleben ausgewirkt hat, erfahren Sie im Kapitel «Besonderes – Der Unterricht in Zeiten des Covid-19» auf Seite 27!

Finden Sie einfacher Zugang zur Welt der Zahlen oder zu derjenigen der Worte? Die pädagogische Forschung hat ergeben, dass für das erfolgreiche Absolvieren eines Studiums und für lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse aus beiden Bereichen notwendig sind. Aus diesem Grund arbeiten Bildungsforscher und -politikerinnen seit einigen Jahren an einem Projekt mit dem Namen «Basale fachliche Kompetenzen für Allgemeine Studierfähigkeit» (BfKfAS). Zu den basalen fachlichen Kompetenzen zählen solche, die in den Lehrplänen der Fächer Deutsch und Mathematik beschrieben sind. Es ist nicht meine Absicht, an dieser Stelle das von Prof. Franz Eberle initiierte Projekt im Detail zu erläutern. Die Zürcher Gymnasien werden sich in den

nächsten Jahren bei der Überarbeitung der Lehrpläne intensiv damit auseinandersetzen. Sie werden sicherstellen, dass die basalen Kompetenzen in den beiden Fächern vermittelt und im ganzen Fächerspektrum vertieft werden. Am aktuellen Beispiel «Corona» lässt sich gut zeigen, wie Mathematik dazu beiträgt, angesichts eines vollkommen neuen Ereignisses die Komplexität der Situation besser zu verstehen. Das Fach Mathematik, das an den Maturitätsprüfungen im schweizerischen Durchschnitt eher mit tiefen Noten abgeschlossen wird, vermittelt einen Teil der erwähnten basalen Kompetenzen. Auch wenn eine Schülerin später nicht Mathematik studiert, auch wenn ein Student nicht mit statistischen Methoden ein Phänomen aus der Psychologie analysieren wird, sind erlernte mathematische Zusammenhänge zentral für das Verständnis diverser Studieninhalte und nicht zuletzt des Alltags. Beispielsweise wurde während Covid-19 immer wieder vom Reproduktionsfaktor R gesprochen und der zeitliche Verlauf der Corona-Fallzahlen wurde in vielen Medien mittels logarithmischer Skalen dargestellt. Ein mathematisches Grundverständnis ist entscheidend, um zu begreifen, weshalb Social Distancing ein simples und wirksames Mittel zur Verlangsamung der Ansteckungszahlen und damit zur Vermeidung von überbelegten Spitälern ist. Einfache Kenntnisse aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung und der Statistik helfen, Umfragewerte, Zahlen und Tabellen, welche die Ansteckungssituation in unterschiedlichen Regionen oder Ländern abbilden, korrekt zu lesen und zu bewerten. Daher freut es mich sehr, dass im aktuellen Jahresbericht ab Seite 16 die Fachschaft Mathematik diverse Facetten ihres Unterrichts vorstellt.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viele spannende Einsichten.

Valeria Gemelli, Rektorin



Aus der Arbeit der Schulkommission

Alles neu, alles anders

Als ob die Kantonsschule Freudenberg nicht schon genügend im Umbruch wäre. Reicht es nicht, dass ein neuer Präsident die Schulkommission leitet? Dass ein neues Profil erarbeitet, die Kolleginnen und Kollegen der Schulleiterkonferenz davon überzeugt und das Vorhaben durch den Bildungsrat genehmigt werden soll? Dass 60 % der Schulleitung ersetzt werden müssen? Nein? Wir haben zu Beginn des Schuljahres gedacht, dass wir damit ganz gut zu tun haben würden. Zu Beginn des neuen Kalenderjahres hat sich mit der Wahl der neuen Schulleitung ein Gefühl der Erleichterung eingestellt. Niemand hat weiter darauf geachtet, dass es in China wieder einmal einen Zwischenfall auf einem Tiermarkt gab. China ist weit weg. Es ist ja nur eine leichte Grippe. Diese hat uns dann aber überrollt und nicht nur die Schule vor immense Herausforderungen gestellt. Läuft – nicht. Aber beginnen wir von vorne. Ich darf seit August 2019 die Schulkommission des Gymnasiums Freudenberg präsidieren. Mir wurde gesagt, dass eine Schulkommission der Verwaltungsrat der Kantonsschule und ich also der Verwaltungsratspräsident sei. Was für eine Ehre! Ich habe mich sehr auf die Herausforderungen gefreut. Gleich zu Beginn waren mit dem bevorstehenden Austritt der drei Kollegen Beat Gyger, Giorgio Lardi und Clemens Steiger aus der Schulleitung von Gymnasium und Liceo Artistico die Schulkommissionen vor die Aufgabe gestellt, ebenso viele möglichst ebenbürtige Nachfolgerinnen und Nachfolger vorzuschlagen. Diesen dreien sei bereits an dieser Stelle für ihre aufopfernde und wertvolle Arbeit für Gymnasium und Liceo von ganzem Herzen gedankt! Die Wahlkommission, zusammengesetzt aus Mitgliedern der beiden Schulkommissionen, der Schulleitung und den Vertretungen der Lehrpersonen, hatte die nicht ganz einfache Aufgabe, aus den 45 eingegangenen Bewerbungen einen Vorschlag zu erarbeiten, der in allen verschiedenen Kombinationen zu einer harmonischen und effizient arbeitenden Schulleitung beitragen sollte. Vom Konvent gewählt wurden Franziska Egli (Prorektorat Gymnasium), Cinzia Vezzoni (Prorektorat Liceo) und Roland Ruess (Schulleitung Liceo). Auch wenn dies ein Jahresrückblick ist, möchte ich bereits jetzt zum Ausdruck bringen, dass ich mich im Namen der Schulkommission des Gymnasiums sehr auf die kommende Zusammenarbeit freue! Ein zweiter angepeilter Meilenstein war die Schaffung eines zusätzlichen Profils für das Gymnasium Freudenberg. Die Schullandschaft im Kanton Zürich verändert sich gerade durch die Eröffnung zweier neuer Gymnasien an den beiden Ufern des Zürichsees. Die dadurch entstandene beziehungsweise entstehende mögliche Verschiebung von Schülerinnen und Schülern

im Kanton soll durch die Vergrößerung der Vielfalt an unserer Schule antizipiert und aufgefangen werden. In verschiedenen Gremien wurde die Erweiterung um ein naturwissenschaftliches Profil beschlossen und nach zugesagter Unterstützung des MBA wurde dieses zur Vorlage an den Bildungsrat vorbereitet. Auf dem Weg dorthin wurde allerdings an verschiedenen Stellen der Zürcher Bildungslandschaft festgestellt, dass die aktuellen Veränderungen im Kanton so substantiell sein könnten, dass zunächst die Diskussion über eine breiter abgestützte Strategie geführt werden soll. Diesem Wunsch ist die Schulleitung in Absprache mit der Schulkommission nachgekommen und hat das Vorhaben auf das erste Quartal des Jahres 2021 verschoben.

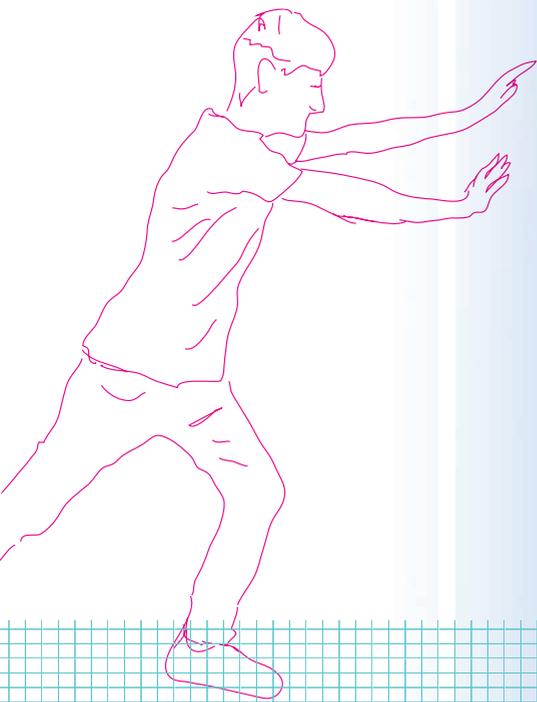
Und dann wurde aus dem «Grippeli» eine weltweite Pandemie. Im Nachhinein wird die Zeit seit Mitte März möglicherweise mit einem Schub für die digitale Lehre in Verbindung gebracht werden, der die Schule und die Art und Weise, Schule zu geben, zu kommunizieren, miteinander zu interagieren, in einzigartiger Weise und in sehr kurzer Zeit substantiell verändert hat. Der Schulbegriff des Jahres, das «Distance Learning», war, ist und bleibt eine Herausforderung für Lehrpersonen, Schülerinnen, Schüler und Eltern. Als Schulkommission konnten wir nur wenig zum Gelingen beitragen. Es ist mir aber ein grosses Anliegen, mich bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Schulleitungen von Gymnasium und Liceo Artistico, für den unermüdlichen Einsatz zu bedanken, für die vielen geleisteten Überstunden, den wahrgenommenen und in Gesprächen immer wieder beschriebenen Zusammenhalt, das Gemeinsam-an-einem-Strang-Ziehen. Über allem schwebte der Geist eines «Yes We Can!».

Daneben verblasst beinahe alles andere. Es soll dennoch nicht vergessen gehen. Ingesamt elf Mitarbeitendenbeurteilungen wurden von den Mitgliedern der Schulkommission bis Mitte März durchgeführt. Wie in den letzten Jahren war die Qualität des Unterrichts aus Sicht der Schulkommission auf gleichbleibend hohem Niveau. Die verbliebenen Beurteilungen wurden auf die kommenden Semester verschoben. Zum Ende des Schuljahres konnte allen 82 angetretenen Maturandinnen und Maturanden das Maturitätszeugnis übergeben werden, in einem festlichen, aber kleineren Rahmen als üblich. Ich freue mich darüber, sie alle in die Freiheit und in das «echte Leben» zu entlassen und wünsche ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Und der Schule und der Schulkommission wünsche ich ein Schuljahr 2020/2021 in ruhigerem Fahrwasser.

Moritz Daum, Präsident der Schulkommission





Zeitern

Termine des Berichtsjahres

- Schuljahresbeginn, Eröffnungsfeier für die 1. Klassen **Mo, 19.8.**
 neue 3. Klassen: Studiumsstunden **Mo, 19.8.**
 5. Klassen: Information über das 6. Schuljahr **Di, 20.8.**
 Eröffnungsfeier des neuen Naturwissenschaftstraktes **Mi, 21.8.**
 3b: Klassentag, K. Mani **Di, 27.8.**
 Elternabend der 1. Klassen **Di, 27.8.**
 Willkommensapéro für Austauschschülerinnen und -schüler **Mi, 28.8.**
 Gesamtkonvent des Gymnasiums **Do, 29.8.**
 5b: MINT-Exkursion nach Giessen, S. Bircher/R. König **So – Di, 1. – 3.9.**
 1. Klassen: Teambildungstage **Mo – Fr, 2. – 6.9.**
 3. Klassen: Zweitägige Schulreisen **Mo – Fr, 2. – 6.9.**
 4. Klassen: Projektwochen – 4a: Tschier, B. Gysi/P. Hersperger; **Mo – Fr, 2. – 6.9.**
 4b: Bellinzona, D. Brunner/M. Sguaitamatti;
 4c: Vallorbe, K. Baechi/R. Markwalder
 5. Klassen: Zweitägige Geographie-Exkursionen **Mo – Fr, 2. – 6.9.**
 5a: M. Anderhalden/C. Bordin; 5b: C. Büttner/C. Marolf;
 5c: M. Anderhalden/P. Schaufelberger;
 5d: F. Baumann/L. Bargiglione
 5i: Geschichts-Exkursion nach Mulhouse, G. Modestin/R. Beeli **Mo, 2.9.**
 6. Klassen: Bewerbungswshops **Di, 3.9.**
 6. Klassen: Studieninfotage Universität und ETH Zürich **Mi – Do, 4. – 5.9.**
 Knabenschiessen – Weiterbildung für Lehrpersonen zum **Mo, 9.9.**
 Thema «Maturitätsarbeiten»
 3i: Infotreff Immersion **Mi, 11.9.**
 Kantonaler Mittelschulsporrtag **Mi, 11.9.**
 Sporttag in der Sportanlage Tüfi Adliswil **Do, 12.9.**
 Französischkurse 6ac und 6bd: Exkursion nach Lausanne, **Fr – Sa, 13. – 14.9.**
 E. Grossenbacher/D. Schenk
 3b: Exkursion ins Museum Rietberg, S. Zumsteg **Fr, 20.9.**
 3c: Biologie-Exkursion Masoala, T. Hauser **Fr, 20.9.**
 Infoveranstaltung Hauswirtschaftskurse für Eltern der 2. Klassen **Mo, 23.9.**
 3a: Biologie-Exkursion Masoala, T. Hauser **Fr, 27.9.**
 Open House – Die Architektur von Gymnasium Freudenberg und **Sa, 28.9.**
 Liceo Artistico, Führungen für die Öffentlichkeit
 6. Klassen: Staatsbürgerliche Projektwoche zum Thema **Mo – Fr, 30.9. – 4.10.**
 «Kriminalität»: P. Schaufelberger, Leitung/P. Hersperger/
 U. Maurer/G. Modestin/J. Seeberger
 Elternabend 3. Klassen **Di, 2.10.**
 2d: Exkursion Stapferhaus in Lenzburg, L. Castiglioni **Do, 3.10.**
 2b/2c: Freiwilliger Besuch der Ausstellung **Do, 3.10.**
 «Facing Robots», T. Hauser
 Herbstferien **Sa – So, 5. – 20.10.**
 5a: Einführung Studien- und Berufsberatung im BiZ Oerlikon **Do, 24.10.**
 6. Klassen: Präsentation des Buddy-Systems UZH **Mo, 28.10.**
 SO-Delegiertenversammlung **Mo, 28.10.**

- Mo – Mi, 28. – 30.10.** 5b/5c/5d: Einführung Studien- und Berufsberatung im BiZ Oerlikon, jeweils 2 Lektionen pro Klasse
- Di, 29.10.** 4. Klassen: Workshop sexuelle Gesundheit
- Mi, 30.10.** Profilwahlabend für Eltern, Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen
- Do, 31.10.** Besuch der Bildungsdirektorin Silvia Steiner
- Do, 31.10.** Pausenkonzert des Chors
- Mo – Di, 4. – 5.11.** 1a/1b/1c/1d: Informationsveranstaltung «Sicherheit bei digitalen Medien», jeweils 2 Lektionen pro Klasse
- Di, 5.11.** Themenabend «Cannabis» für Eltern der 3. Klassen des Gymnasiums und der 2. Klassen des Liceo
- Mi, 6.11.** Jubiläumstag – 60 Jahre KFR, 10 Jahre «Kleider machen Schule»
- Do – Fr, 7. – 8.11.** 1e/1f/1g: Informationsveranstaltung «Sicherheit bei digitalen Medien», jeweils 2 Lektionen pro Klasse
- Fr, 8.11.** Informationsveranstaltung «Sicherheit bei digitalen Medien» für Eltern der Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen
- Mo – Fr, 11. – 29.11.** 2. Klassen: Hauswirtschaftskurse
- Di, 12.11.** Italienischkurs 6abc: Filmvorführung «Io, Leonardo», C. Nosdeo
- Fr & Mo, 15. & 25.11.** 3a/3b/3d: Cannabis-Workshops
- Fr, 15. & 29.11.** 3c: Cannabis-Workshops
- Mo & Di, 18. & 19.11.** Informationsabende Übertritt Langgymnasium KFR-KWI
- Di, 19.11.** 5a: Treffen mit dem Autor Matthieu Mégevand, E. Grossenbacher
- Di, 19.11.** 5c: Referat «Wissensfabrik», M. Anderhalden
- Do, 21.11.** Italienischkurs 6acd: Theatervorführung «Mirandolina», C. Nosdeo
- Fr – Sa, 22. – 23.11.** 3i: Genf-Exkursion, F. Beuchat
- Di & Do, 26. & 28.11.** Besuchsnachmittage für Primarschülerinnen und Primarschüler
- Fr, 6.12.** Samichlaus-Zmorge, organisiert von der SO
- Mo, 9.12.** Konzert der Musikschülerinnen und -schüler im Liceo-Saal
- Di, 10.12.** 2. Klassen: Schnupperlektionen zur Profilwahl
- Fr, 13.12.** Gesamtkonvent des Gymnasiums
- Mi, 18.12.** Bücherpause, organisiert vom Bibliotheksteam und D. Strässle
- Do, 19.12.** Öffentliches Weihnachtskonzert des Blasorchesters
- Fr, 20.12.** Weihnachtskonzerte für Schüler- und Lehrerschaft
- Sa – So, 21.12. – 5.1.** Weihnachtsferien
- Di, 7.1.** 5. Klassen: Information zu den MAR-Wahlmöglichkeiten für das 6. Schuljahr
- Mi, 8.1.** Gesamtkonvent des Gymnasiums
- Do, 9.1.** 5. Klassen: Information zur Maturitätsarbeit
- Mo, 8.1.** Wahlkonvent Prorektorat (ganze KFR)
- Mi, 15.1.** Workshops im Technorama – morgens für die Biologiekurse der Klassen 6a und 6d, nachmittags für die Physikkurse der 6. Klassen, N. Emmenegger/T. Hauser
- Do – Do, 16.1. – 26.3.** «Speak Truth to Power» – Ausstellung in der Halle, Y. Lenggenhager
- Fr, 17.1.** Spanischkurse 5c/5d/6bc: Lesung mit Javier Fernández Sánchez, R. Panicara/J. Sánchez
- Di, 21.1.** 3a/3c: Biologie-Exkursionen «Dendrochronologie», T. Hauser
- Fr, 24.1.** 1b: Exkursion ins Antikenmuseum Basel, F. Egli

- Für Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen: **Mo – Fr, 27.1. – 7.2.**
 Besuch des Collège Calvin in Genf
 Präsentation der Maturitätsarbeiten **Di, 28.1.**
- 5b: Projekthalbtag Italienisch «Solidarität und Verantwortung», **Mi, 29.1.**
 L. Famiani
 Kantonaler Schulsporttag Geräteturnen **Mi, 29.1.**
- Kulturreise – 6d: Valencia, M. Anderhalden/S. Potocki **So – Fr, 2. – 7.2.**
 Kulturreisen – 6b: Prag, R. Beeli/P. Schaufelberger; 6c: Budapest, **So – Sa, 2. – 8.2.**
 B. Brupbacher/T. Hiltbrunner
- Kulturreise – 6a: Amsterdam, F. Lunardi/U. Maurer **Mo – Fr, 3. – 7.2.**
 5. Klassen: Schnupperwoche **Mo – Fr, 3. – 7.2.**
- Berufspraktikum/Wirtschaftswoche/MINT-Woche
 2a/2b/2c/2e/2f: Workshops «Medienkompetenz», **Mo – Mi, 3. – 5.2.**
 jeweils 2 Lektionen pro Klasse
 Elternabend «Medienkompetenz» für die Eltern der **Do, 6.2.**
 1. und 2. Klassen
- Lateinkurs 3abc: Exkursion ins Antikenmuseum Basel, F. Egli **Do, 6.2.**
 2d/2g: Workshops «Medienkompetenz», **Fr, 7.2.**
 jeweils 2 Lektionen pro Klasse
- Sportferien mit Schneesportlagern – 1. und 2. Klassen: Sedrun, **Sa – So, 8. – 23.2.**
 Leitung M. Anderhalden; 3. – 5. Klassen: Davos, Leitung K. Mani
- Gastschülerinnen und -schüler vom Collège Calvin aus Genf **Mo – Fr, 24.2. – 26.3.**
 in den 3. Klassen
- 5i: Paris-Exkursion, J. Molard/M. Sguaitamatti **Fr – So, 28.2. – 1.3.**
 6a/6d: Besuch im Bezirksgericht, U. Maurer **Mo, 2.3.**
 Freifach Latein – Maturitätsprüfung schriftlich **Mo, 2.3.**
 Freifach Latein – Maturitätsprüfung mündlich **Fr, 6.3.**
- Aufnahmeprüfung Gymnasium – vormittags kein Unterricht **Mo, 9.3.**
 4a/4b/4c/5c: «Speak Truth to Power», Referat von U. Waser, **Di, 10.3.**
 Y. Lenggenhager
 2. Klassen: Gerätesporttag **Di, 10.3.**
 Frühlingsferien **Fr – So, 10. – 26.4.**
6. Klassen: EMS-Probelauf für angemeldete Schüler/-innen **Di, 19.5.**
 Gesamtkonvent des Gymnasiums **Di, 16.6.**
 Maturandendinner, organisiert von der SO **Sa, 27.6.**
4. Klassen: Information zur Schnupperwoche **Di & Mi, 30.6. & 1.7.**
 5. Klassen: Vormatur Französisch schriftlich **Do, 2.7.**
- Schulung neuer Klassenlehrpersonen des Untergymnasiums **Do, 2.7.**
 Maturfeier **Do, 2.7.**
 1. und 2. Klassen: eintägige Schulreisen **Mo – Fr, 6.7. – 10.7.**
 5. Klassen: Präventionsanlass «Alkohol: Am Steuer nie!» **Mi, 8.7.**
- Startevent für neue Immersionsschülerinnen und -schüler **Do, 9.7.**
 Einführung für neue Lehrpersonen **Fr, 10.7.**
 Sommerferien **Sa – So, 11.7. – 16.8.**

Im Frühlingssemester 2020 mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie leider viele Veranstaltungen, Exkursionen, Projektwochen und sogar die Maturitätsprüfungen abgesagt werden.

Schwer- punkt



Zwei Prorektoren gehen, zwei Prorektorinnen kommen

«Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Wir haben eine tolle Schülerschaft!»

Ein strahlendes und stolzes Lächeln begleitete Beat Gygers Worte, als er von der gelungenen Gruppenarbeit seiner Maturaklasse erzählte. Es wurde deutlich, weshalb er nach sieben Jahren als Prorektor und einem als interimistischer Rektor seine ganze Arbeitskraft wieder ausschliesslich dem Unterricht widmen will: Der intensive Austausch mit den Klassen war zu kurz gekommen! Im Gespräch über didaktische und pädagogische Themen fällt immer wieder auf, wie stark er den Jugendlichen zugewandt ist. Ihrer Welt bringt er Interesse entgegen und schafft es, einen Zugang zu ihnen zu finden sowie ihnen einen Zugang zu der Welt der deutschen Sprache und Literatur zu eröffnen. Im Januar dieses Jahres wurde Beat Gyger in einem Bericht der NZZ als Deutschlehrer alter Schule bezeichnet. Das ist klar als Kompliment zu deuten! Die präzise Arbeit an den Inhalten des Fachs Deutsch – basale Kompetenzen – liegt ihm am Herzen. Ebenso viel Enthusiasmus steckt er in die Vermittlung von Literatur. Als Prorektor hat er sich mit Herzblut um die 3. und 4. Klassen gekümmert, den Profilwahlabend der 2. Klassen neu gestaltet, die Immersion betreut und das Dossier des nationalen und internationalen Austausches gepflegt. Bei diesen beiden Dossiers halfen seine Menschenkenntnis, sein Einfühlungsvermögen und das absolvierte Romanistikstudium. Es war ihm stets ein grosses Anliegen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler ihren Austausch im Wunschsemester und -land absolvieren konnten. Um die Austauschschülerinnen und -schüler, die aus dem Gymnasium Freudenberg ausgeflogen, und um diejenigen, die uns zugeflogen sind, hat er sich sehr fürsorglich gekümmert, wenn sich Anpassungsschwierigkeiten zeigten.

2017 wechselte Beat Gyger nach dem Weggang von Niklaus Schatzmann interimistisch ins Rektorat. In jenem Jahr hat er die Findungskommission für das Rektorat geleitet und eine Strategiekommission ins Leben gerufen, die sich intensiv mit der Neuausrichtung des Gymnasiums befasste. Die Schule wurde durchleuchtet, Ideen wurden geboren und weiterentwickelt. Für diese Arbeit ist ihm die ganze Schule äusserst dankbar. Das hohe Qualitätsbewusstsein, der feine Humor und die menschliche Art im Umgang mit allen Schulangehörigen werden sehr geschätzt. Wir freuen uns, dass diese Qualitäten der Schule noch lange erhalten bleiben werden! Merci beaucoup!

Neu wechselt Franziska Egli, seit 2012 Latein- und Griechischlehrerin an der KFR, ins Prorektorat. Sie wird von Lea Castiglioni die Verantwortung für die Unterstufe übernehmen. Lea Castiglioni löst Beat Gyger in der Betreuung der 3. und 4. Klassen ab.

Von den meisten Schülerinnen, Schülern und Eltern unbemerkt, hat Giorgio Lardi, Prorektor des Liceo Artistico, in den letzten acht Jahren den Sport, die Naturwissenschaften und das ICT-Team auch für das Gymnasium Freudenberg betreut. Nach fünf Jahren als Mitarbeiter der Schulleitung und acht als Prorektor tritt auch er zurück. In Zukunft wird er wieder in Vollzeit Mathematik und Physik am Liceo Artistico unterrichten. Verantwortlich war er zuletzt für den Umbau des Naturwissenschaftstrakts und die digitale Versorgung der Schule während des Lockdowns. Ihm ist es gelungen, innerhalb der Schule mehr als nur eine Brücke zu schlagen: Auf der einen Seite hat er dank seiner Zweisprachigkeit am Liceo Artistico die italienisch- und deutschsprachigen Schulseitigen bestens betreuen können. Auf der anderen Seite konnte sein profundes Wissen über die beiden Abteilungen der Kantonsschule Freudenberg in der Gesamtschulleitung den Blick für viele Problemstellungen öffnen. Mit seiner technischen Versiertheit hat er für die Schulleitung schon oft die Kohlen aus dem Feuer geholt. Sein Flair für Zahlen und seine Fähigkeit, raffinierte Lösungen für knifflige Probleme zu finden, haben uns immer beeindruckt.

Cinzia Vezzoni, bisher Italienisch- und Französischlehrerin an der Kantonsschule Uster, tritt als Prorektorin des Liceo Artistico seine Nachfolge an. Auch sie wird Aufgaben innerhalb der Gesamtschulleitung der Kantonsschule Freudenberg übernehmen und zudem am Gymnasium unterrichten.

Den abtretenden Schulleitungsmitgliedern sei herzlichst für ihren riesigen Einsatz der vergangenen Jahre an der Kantonsschule Freudenberg gedankt. Gleichzeitig wünsche ich ihnen einen guten Start mit ihren neuen Klassen und freue mich sehr, sie weiterhin zu unserem Kollegium zählen zu dürfen. Valeria Gemelli

**Oben links:
Beat Gyger wurde
beim Sommerapéro
als Prorektor
verabschiedet.
Foto Eveline Saoud**
**Oben rechts:
Verabschiedung von
Giorgio Lardi am Liceo
Artistico
Foto Daniela Bozzetto**
**Unten:
Neue Schulleitung
Gymnasium
Freudenberg
Lea Castiglioni
Valeria Gemelli
Franziska Egli
Foto Eveline Saoud**



Mathematik am Freudenberg

Schon beim Eintritt in die Halle des Gymnasiums Freudenberg kommt man mit Mathematik in Berührung, und zwar mit nichts Geringerem als dem Satz des Pythagoras.

Tagtäglich gehen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der KFR über den Fussboden in unserer Haupthalle. Viele bemerken und schätzen auch die Eleganz und Raffinesse der Parkettierung aus zweierlei Quadraten. In diesem Fussboden versteckt sich indes noch weit mehr. Auf einfache Weise, durch Überlagerung des Musters mit einem zweiten Muster aus einheitlichen, grösseren Quadraten, kann der wohl berühmteste Satz der Mathematikgeschichte, der Satz des Pythagoras, bewiesen werden.

Ist diese Untersuchung von Mustern, so ganz ohne Zahlen und Variablen, tatsächlich «richtigi Mathi», wie es schon von miss-trauischen Schülerinnen und Schülern im Geometrieunterricht formuliert wurde? Und ob! Mathematik ist in ihrem Wesen das Beschreiben und Analysieren von Mustern und Strukturen. Eine gemeinsame Struktur wiesen auch die Herde eines mesopotamischen Schäfers und der Holzstab auf, in den dieser vor über 10'000 Jahren für jedes zur Weide gehende Schaf eine Kerbe ritzte. In dieser Gemeinsamkeit liegt die Geburtsstunde der Zahl, die für viele die mathematische Struktur schlechthin darstellt.

Solche Strukturen verlangen danach, möglichst präzis in Worte und Symbole gefasst zu werden. Mathematik ist nicht zuletzt auch das Ringen um eine präzise Sprache: Kann mit «ein» auch «mehrere» gemeint sein, und beinhaltet ein «oder» auch ein «sowohl als auch»? Mathematisches Vokabular – oder besser: vocabulaire – wird besonders in dem Beitrag «Les maths en immersion? Pas de problème!» thematisiert. Nirgends kommt die Notwendigkeit von sprachlicher und logischer Präzision besser zum Ausdruck als in mathematischen Beweisen. Mehr dazu ist im Beitrag «Das Gebäude des Wissens» zu lesen.

Schülerinnen und Schüler der Klassen 2d und 2e beweisen den Satz des Pythagoras anhand des KFR-Fussbodens. Fotos Anna Mätzener

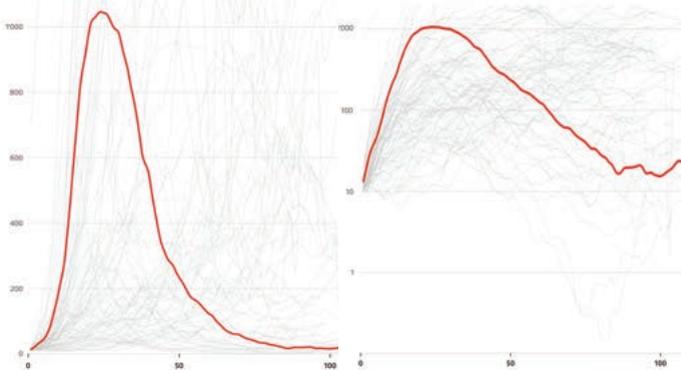


Die Axiome, von denen ein mathematischer Beweis ausgeht, können etwas salopp auch als mathematische Spielregeln beschrieben werden. Der spielerische Aspekt der Mathematik beschränkt sich indes nicht nur auf die Beweise. Ein spielerischer, neugieriger Zugang zu den beobachteten Phänomenen darf als eine mathematische Kernkompetenz bezeichnet werden. Diese wird in der KFR im alltäglichen Mathematikunterricht gefördert, besonders aber auch in spezielleren Unterrichtsgefäßen wie Exkursionen und Wettbewerben (mehr dazu im Artikel «Spielerische Mathematik»).

Eines der grössten Wunder der Mathematik, das schon Denker wie Immanuel Kant mit Staunen erfüllt hat, besteht darin, dass diese derart abstrakte Kunst zugleich in immens vielen konkreten Kontexten Anwendung findet. Der breit diskutierte und einflussreiche Untersuchungsbericht über «Basale Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Mathematik und Erstsprache» aus dem Jahr 2015 betont denn auch die Wichtigkeit der Mathematik nicht nur für zu erwartende Studienfächer wie Physik und Informatik, sondern auch etwa für Politikwissenschaft, Psychologie und Medienwissenschaften. Auch auf diese anwendungsorientierten Aspekte des Faches nimmt der Mathematikunterricht am Freudenberg Bezug. Die Entwicklung der Corona-Fallzahlen, dargestellt mittels einer logarithmischen Skala? Ein mathematisches Grundwissen hilft bei der Interpretation von Diagrammen solcher Art.

Es versteht sich, dass die Corona-Pandemie die Mathematiklehrpersonen am Freudenberg nicht nur wegen der Diagramme beschäftigt hat. Wer einen Einblick in die Möglichkeiten von Mathematikunterricht in Zeiten des Distance Learning erhalten möchte, dem sei der letzte Artikel in unserer Serie, «Mathematik im Fernunterricht», wärmstens empfohlen.

Thomas Hiltbrunner und Anna Mätzener



**Zweimal dieselbe Information (Anzahl Tage seit dem erstmaligen Überschreiten von 10 Neuinfektionen im 7-Tage-Schnitt) in einer linearen (links) und einer logarithmischen Skala (rechts)
Quelle JHU CSSE**

Les maths en immersion? Pas de problème!

La rentrée 2019 a vu arriver deux nouveaux enseignants pour les mathématiques en immersion, David John Brunner et Vânia Eleutério. Ils ne rejoignent pas un projet pilote comme l'a fait Janie Molard à la rentrée 2010, mais une institution établie et attractive comme le montrent les chiffres de la rentrée 2020: 24 élèves disent oui, entre autres, aux maths en français!

Mais qu'est-ce que c'est, les mathématiques en immersion? Comme disait Janie Molard, ce n'est pas seulement s'immerger dans la langue française, c'est aussi découvrir une autre culture et une autre façon d'apprendre. Ce qui caractérise les cours de maths en immersion, c'est la place donnée à la discussion, et il est fascinant de voir avec quel enthousiasme les élèves s'approprient la langue et discutent dès les premières leçons autant que possible en français. Il faut décrire, formuler ses questions, ses explications, etc. Les élèves sont donc incités à pratiquer le français, ce qui semble les motiver davantage.

Ils doivent d'abord s'approprier un vocabulaire qui ne suit pas forcément les mêmes logiques qu'en allemand. Pensez par exemple aux figures géométriques de base: alors qu'en français on compte les angles (triangle, pentagone, hexagone, etc.), en allemand on compte les sommets (Dreieck, Fünfeck, Sechseck, etc.) ou au vocabulaire spécifique des fonctions: «toute préimage possède au plus une image» alors qu'en allemand «tout argument possède au plus une valeur». Sans oublier les «faux-amis» comme le théorème de Thalès, nommé d'après Thalès de Milet, philosophe et savant grec. Alors qu'en allemand ce théorème fait référence à une relation entre un demi-cercle et un triangle inscrit, en français il désigne un théorème sur la proportionnalité de segments découpés sur deux droites sécantes par des droites parallèles. Il est aussi intéressant de remarquer que les élèves adoptent, après leur séjour en Romandie, des termes comme «identités remarquables» connues aussi sous le nom «formules binômes» comme en allemand. Ces identités, apprises en 2^{ème} année, nous facilitent le travail au quotidien si bien qu'elles méritent pleinement l'adjectif de «remarquables»!

La première phase de transition passée, les élèves acquièrent le vocabulaire spécifique de manière naturelle, étant donné que tout nouveau thème est introduit en français. À la fin de leur curriculum, leur niveau de langue est impressionnant, les épreuves orales et écrites de mathématiques ne leur posent pas de problème! On doit quand même avouer que de temps en temps le suisse allemand et le vocabulaire spécifique en français se mélangent ... «du bruchsch la primitive!» ... mais c'est aussi le cas pendant les cours en allemand!

David John Brunner et Vânia Eleutério

Commentaires des élèves:

«D’avoir les maths en français m’a permis de parler plus librement et plus spontanément car l’exactitude grammaticale n’est pas aussi importante que le contenu de la phrase.»

Zoe Talary, 4a

«Je me suis rendu compte que je commençais à dire le calcul que j’étais en train de faire dans ma tête en français!»

Zoe König, 4a

«J’ai remarqué que parfois je ne me souviens pas des expressions spécifiques en allemand, mais cela n’est pas nécessairement négatif. Dès qu’on atteint un certain niveau et qu’on connaît les expressions de base, il n’y a plus de problèmes à suivre les cours en français.»

Rea Streule, 4a

«Les maths en soi ne sont pas plus difficiles. Les difficultés sont les mots et expressions qu’on doit apprendre dans les deux langues. Mais avec le temps on s’y habitue.»

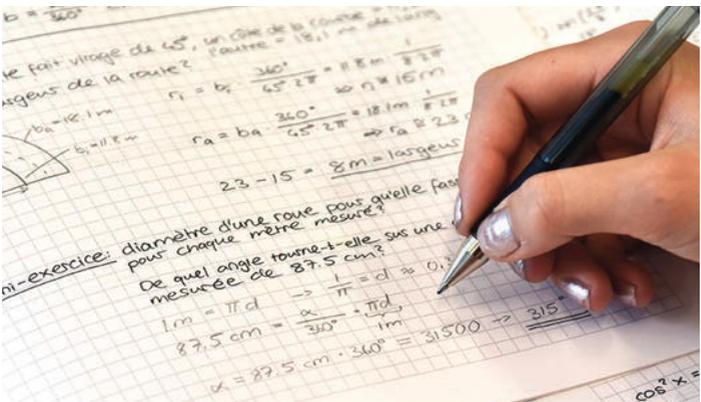
Ariana Rio dos Santos, 4c

«En Romandie les élèves ont le choix entre deux niveaux pour les maths, ce qui fait que le niveau par classe est plus homogène qu’ici. Personnellement, je trouve cette forme de répartition une bonne idée, car elle permet de répondre plus spécifiquement aux besoins des élèves.»

Jan Hirt, 4a

«Pour moi, c’était un grand avantage de pouvoir m’accrocher avec les différentes matières en échange sans avoir la pression des notes. Comme ça, j’avais moins peur d’avoir par exemple les maths en français à Freudenberg après mon retour.»

Kara Grotefeld, 5a



Aperçu d'un cahier d'une élève d'immersion
Foto Sibille Ruetz

Das Gebäude des Wissens

Würden Sie ruhigen Gewissens ein Gebäude ohne Fundament betreten, das durch die statische Prüfung gefallen ist? Ein Plädoyer für die Bedeutsamkeit des Beweises in der Mathematik (und in der Welt eines Kleinkindes).

Im Allgemeinen nehmen Kinder die Welt um sich herum bewusst und äusserst neugierig wahr. Dieses Interesse verwandelt sich im Alter zwischen zwei und drei Jahren oft in eine eindringliche Folge von Fragen, die alle das Wort «Warum» als gemeinsamen Nenner haben. Warum ist der Himmel blau? Warum legen Hühner Eier? Warum fällt der Ball, wenn ich ihn loslasse? Warum schlafen wir? Warum bin ich müde? In diesem Stadium geben sich die Kinder nicht mehr mit ungefähren Antworten zufrieden, sondern sie wollen genau wissen, warum etwas passiert. Die Personen, denen diese Fragen gestellt werden (Eltern, Grosseltern, Paten, Betreuungspersonen, ...), stehen dann vor einer schwierigen Aufgabe. In ihre Antwort werden sie Details einflechten müssen, um Schritt für Schritt ein bestimmtes Phänomen zu erklären. Dies mit dem Wissen, dass mit jedem neuen Detail oder Schritt der Erklärung höchstwahrscheinlich eine weitere Frage hinzugefügt wird («Und warum?»).

Auch wenn dieses Beharren im Moment nervenaufreibend erscheinen mag – vor allem wenn man sich auf der Seite der/des Befragten befindet –, so ist es doch ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung der Persönlichkeit und unterscheidet sich in keiner Weise von dem Beharren auf der Erklärungsnotwendigkeit, die in der Mathematik zu finden ist. Tatsächlich hängt die Wahrheit oder Falschheit jeder mathematischen Aussage von der Wahrheit oder Falschheit einer früheren Aussage ab, die wiederum von der Wahrheit oder Falschheit einer noch früheren Aussage abhängt, und so weiter. Das Glück der Mathematiker und Mathematikerinnen ist, dass diese Affirmationsspirale ihren Anfang hat (sonst würden sie an neugierigen Kindern verzweifeln oder gar eine Kinder-Phobie entwickeln!). In der Mathematik können wir sagen, die Bibel paraphrasierend: «Am Anfang waren die Axiome». Axiome sind jene Aussagen, die, auch wenn sie nicht bewiesen sind, als wahr gelten. So hat beispielsweise niemand etwas dagegen einzuwenden, dass das Ergebnis einer Addition unabhängig von der Reihenfolge der Summanden ist. Dies führt uns zur Formulierung des Axioms $a+b=b+a$, das jedoch nicht nachgewiesen werden kann. Wenn die Mathematik ein Brettspiel wäre, wären die Axiome die Spielregeln. So wie die Änderung der Regeln das Spiel verändert, so verändert die Änderung der Axiome die Mathematik.

Die Mathematik baut, wie der menschliche Intellekt, auf den ersten Axiomen oder Prinzipien auf, die als Fundament für das Gebäude des Wissens dienen, und wächst dann Stein für Stein. Jede neue Entdeckung muss immer auf logische und rationale

Weise auf ein zuvor bewiesenes Theorem zurückgeführt werden. In architektonischer Hinsicht: Jeder neue Ziegelstein kann nur dort verlegt werden, wo die darunter liegende Struktur ihn trägt. Dies ist die Essenz des deduktiven Denkens. Die (von den Schülerinnen und Schülern so gehassten) Beweise können als statische Nachweise gesehen werden, welche die Stabilität des neu verlegten Ziegels überprüfen.

Die (ausseruniversitäre) Schulmathematik kann aus didaktischen oder rein zeitlichen Gründen nicht jede einzelne Aussage im Unterricht erschöpfend behandeln. Einige ausgewählte Beweise, die in den Schulzimmern regelmässig Einzug finden, haben vor allem den Zweck, den Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung von der komplexen Struktur des Gebäudes des mathematischen Wissens zu vermitteln und ihnen dessen Schönheit näher zu bringen. Francesco Antognini



Bausteinartige Darstellung des Beweises für die Identität
 $(1/4) + (1/4)^2 + (1/4)^3 + \dots = 1/3$
Bild Thomas Hiltbrunner

Spielerische Mathematik

Neugierde, Lust am Puzzeln und starke Erfolgsgefühle sind intrinsische Beweggründe, weshalb sich Menschen gerne mit Mathematik beschäftigen.

Auf allen Stufen des Gymnasiums wird der Mathematik-Unterricht durch zahlreiche Sonderveranstaltungen ergänzt. Exkursionen und Teilnahme an Mathematikwettbewerben werden als mathematische Rosinen in den Unterrichtsalltag eingestreut. Solche Veranstaltungen eignen sich, um Schülerinnen und Schüler, die an Mathematik interessiert sind, zusätzlich zu fördern, aber auch, um bei den anderen Schülerinnen und Schülern schlummernde mathematische Begabungen zu wecken. Beim spielerischen Zugang entdecken häufig auch jene, die sonst die Mathematik für eine trockene Wissenschaft halten, dass ihnen das Knobeln an einem Problem Freude macht.

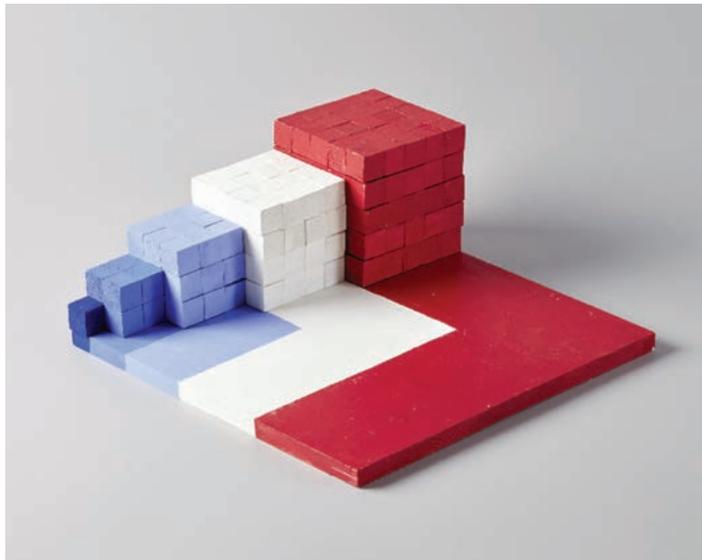
Regelmässig nehmen unsere Klassen an Känguru- und Biber-Wettbewerben teil. Zugunsten des Technorama-Besuchs in der 3. Klasse wird von verschiedenen Schülerinnen und Schülern gerne auf den freien Mittwochnachmittag verzichtet.

Beliebt sind auch Ausstellungen und Wettbewerbe, die durch die beiden Hochschulen organisiert werden. In der Ausstellung «Focus Terra» konnte man Erdbeben, die Simulation des Mars-Roboters und vieles andere hautnah miterleben.

Beim durch die ETH für Schulklassen organisierten Wettbewerb «Mathematik für Ausserirdische» hat die damalige Immersionsklasse 4i (Maturjahrgang 2020) die mathematische Formel $1^3 + 2^3 + 3^3 + \dots + n^3 = (1 + 2 + 3 + \dots + n)^2$ für den Fall $n=5$ ohne Zeichen und Symbole durch ein Objekt dargestellt.

Robert König und Jadranka Mrdak

**Mathematik ohne
Zeichen und Symbole**
 $1^3 + 2^3 + 3^3 + 4^3 + 5^3 =$
 $(1 + 2 + 3 + 4 + 5)^2$
Foto ETH Zürich



Wettbewerb

**Finden Sie die Lösung des folgenden Rätsels?
Mit strukturiertem Vorgehen wird es Ihnen gelingen!**

Ein Dominostein trägt auf jedem seiner beiden Teile eine Punktzahl von 0 bis 6. In einem vollständigen Dominospiel kommt jede Kombination von Punktzahlen genau einmal vor. Ein vollständiges Spiel hat also 28 Dominosteine.

Die Mathematikerin Alice und der Mathematiker Ben spielen ein Spiel. Eine Spielleiterin wählt aus einem vollständigen Spiel einen beliebigen Dominostein aus, den sie Alice und Ben nicht zeigt. Sie verrät aber Alice das Produkt der beiden Punktzahlen auf dem Stein, während Ben die Summe der Punktzahlen erfährt. Die beiden sollen herausfinden, welcher Stein gezogen wurde.

Es ergibt sich der folgende Dialog:

Alice: «Ich weiss nicht, welcher Stein gezogen wurde.»

Ben: «Ich weiss auch nicht, welcher Stein gezogen wurde.»

Alice: «Ich weiss immer noch nicht, welcher Stein gezogen wurde.»

Ben: «Dann weiss ich es auch noch nicht.»

Alice: «Aha! Jetzt kenne ich den Stein.»

Welcher Dominostein wurde gezogen?

Lösungen bis 31.12.2020 einsenden an mathematik@kfr.ch.

Unter allen Einsendungen werden Preise verlost.

Robert König und Jadranka Mrdak



Domino-Spiel
Foto Susanne Vieli

Mathematik im Fernunterricht

Der Fernunterricht stellte sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrpersonen eine grosse Herausforderung dar. Vieles war schwierig und mühsam, einiges aber auch neu und spannend.

Die ersten Wochen des Fernunterrichts waren wohl die chaotischsten Schulwochen, welche wir jemals erlebt hatten. Nachdem sich sowohl die Lehrpersonen als auch die Schülerinnen und Schüler einigermaßen an die neuen Umstände gewöhnt hatten und sich MS Teams als zentrale Plattform zur Kommunikation und zum Austausch von Arbeitsmaterial etabliert hatte, kehrte jedoch bald so etwas wie Routine ein.

Eine der ersten Hürden stellten die Abgabe und die Korrektur von Aufgaben dar. Gerade bei Mathematikaufgaben ist die Angabe eines Lösungsweges mit Textverarbeitungsprogrammen besonders umständlich. Sowohl algebraische Umformungen als auch Lösungen von geometrischen Problemen lassen sich von Hand weitaus einfacher angeben. Deshalb mussten die Lernenden ihre Lösungen zunächst zu Papier bringen, dann einscannen oder fotografieren und schliesslich auf MS Teams hochladen, damit wir Lehrpersonen sie korrigieren konnten.

Ähnliche Probleme hatten wir bei den mündlichen Prüfungen, welche wir mit vereinzelt Maturanden durchgeführt haben: Rein mündlich lassen sich Mathematikaufgaben nicht (oder nur äusserst umständlich) erklären. Man muss die Erklärungen durch Formeln und Gleichungen schriftlich unterstützen können. Einige wenige Schülerinnen und Schüler hatten ein Tablet mit Stift zur Verfügung, welches sie in die Videokonferenz einbringen konnten. Für die meisten aber musste eine andere Lösung her: Sie haben mit ihrem Handy an der Videobesprechung teilgenommen und dieses dann auf einem Bücherstapel positioniert, so dass die handschriftlichen Lösungswege per Handycamera in die Videokonferenz übertragen wurden.

Auf diese Weise habe ich auch die Ausführung von geometrischen Konstruktionen gefilmt und die Videos den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt. Videos sind generell zu meinem Hauptwerkzeug geworden: Videos zur Erläuterung neuer Theorie, Videos mit Hinweisen und Arbeitsanleitungen, Videos mit Lösungswegen. Gerade für mathematische Erklärungen sind Videos ein äusserst nützliches Werkzeug, weil ein kleines nicht verstandenes Detail die ganze Überlegung verständlich machen kann. Wenn man eine Erklärung nur einmal hört, hat man schnell ein entscheidendes Detail verpasst, während ein Video so oft angeschaut werden kann, bis man alles verstanden hat.

Ich werde Videos sicher auch im normalen Unterricht weiterhin einsetzen. Dies zeigt, dass wir nicht nur Hürden zu überwinden hatten, sondern auch Vorteile aus dem digitalen Unterricht

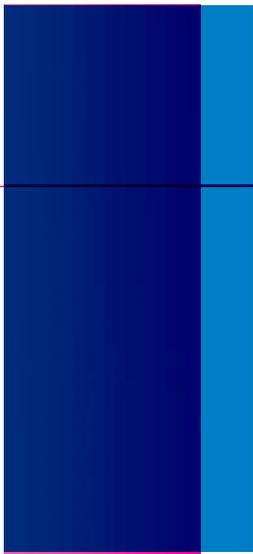
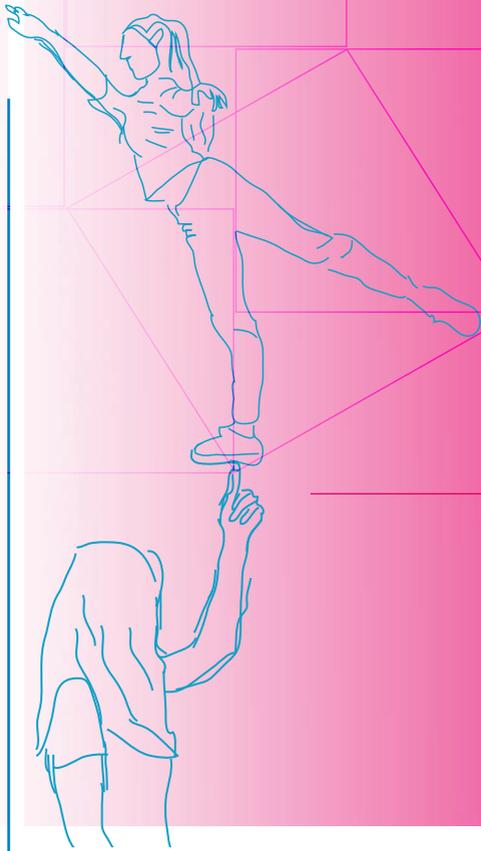
ziehen konnten. Ein weiterer Vorteil war, dass die Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht nicht in jeder Lektion präsent sein mussten, sondern teilweise selber planen konnten, wann sie welche Arbeiten erledigen wollten. Dies hat es uns ermöglicht, für die Maturanden mit geringem organisatorischem Aufwand klassenübergreifenden Unterricht anzubieten. So konnten die Maturanden unabhängig von ihrer Klasse bei der einen Lehrperson etwas über Hypothesentests und bei der anderen etwas über das Gaußverfahren lernen sowie bei einer dritten mathematische Aufgaben als Vorbereitung für den Numerus Clausus üben.
Christian Steiger



Links:
Filmaufnahme von
geometrischen
Konstruktionen
Unten:
Videodreh im Keller-
abteil, während die
Familie schläft
Fotos Christian Steiger



Besonderes



Der Unterricht in Zeiten des Covid-19

Freitag, 13. März, 12.38 Uhr: Während wie gewohnt an den Tischen in der Halle das Mittagessen verzehrt wurde, schien alles noch normal. Nur der Dreifach-Desinfektionsspender, der seit zwei Wochen in der Mitte der Halle stand, wies auf die bevorstehenden Ereignisse hin.

Nach den Sportferien 2020 entnahmen wir den Medien, dass das neue Coronavirus unaufhaltsam näher rückte. Lange glaubten wir, es werde uns höchstens streifen. Nie würde es so werden, wie wir das aus Zeitungsberichten und Fernsehbildern in Italien täglich erfuhren. Und dann, etwa drei Stunden vor der Pressekonferenz des Bundesrates, piffen es die Spatzen von den Dächern. Um 12.40 Uhr eilte ich durch die Halle und forderte die Anwesenden auf, abends ihr gesamtes Schulmaterial aus den Spinden nach Hause zu nehmen. Ein paar ungläubige und freudige Augen, kaum unterdrücktes Jubeln: Hurra! Die Schule wird geschlossen! Was nun kam, wissen alle: Die Schulleitung konzipierte übers Wochenende einen Plan für das Distance Learning, der Digital Learning Hub rollte in wenigen Tagen die Plattform «MS Teams» für die gesamte KFR aus, das interne ICT-Team half Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern mit der Installation auf den eigenen Geräten. Ab Dienstag der folgenden Woche durften alle gestaffelt ihr restliches Schulmaterial holen. In diesen Stunden war die Stimmung im Hause gedrückt. Einige liehen sich schuleigene Laptops für den Fernunterricht aus. Die Lehrpersonen mussten über Nacht erprobte Konzepte über Bord werfen, denn Unterricht ist nicht Fernunterricht. Die Schulleitung ist allen Beteiligten sehr dankbar: den Technikern für den unermüdlichen Einsatz, den Lehrpersonen für ihre didaktische und pädagogische Flexibilität, der Schülerschaft für ihre seriöse Mitarbeit, den Eltern für die Unterstützung, dem Sekretariat für den Versand der Informationen, der Administration und dem Hausdienst für alle Sicherheitsvorkehrungen. Dankbar sind wir auch für die Nachsicht, wenn nicht alles wie am Schnürchen klappte. Was bleibt nach zehn Wochen Distance Learning und fünf Wochen Halbklassenunterricht? Die Erkenntnis, dass uns die Schülerinnen und Schüler gefehlt haben. Das Leben im verwaisten Schulhaus haben wir vermisst, so auch die direkte Kommunikation und Spontaneität in der Begegnung mit den Klassen. Denn eines ist klar: Unterricht lebt von Beziehung, Kommunikation und Leidenschaft. Diese Aspekte lassen sich nicht gänzlich auf Videokonferenzen übertragen! Auf den nächsten Seiten lesen Sie aufschlussreiche Erfahrungsberichte mehrerer Beteiligter. Bundesrat Berset können wir am Schluss dieses Semesters beipflichten: Wir können Corona! Trotzdem bevorzugen wir den Präsenzunterricht, auch wenn dieser sicher in Zukunft ein anderer sein wird. Valeria Gemelli

Hybridunterricht im Händertest

Die Klasse 3b hat interaktive Workshops zu selbstgewählten Themen der Mathematik konzipiert. Dann kam Corona. Agil passten sich die Schülerinnen und Schüler der Situation an und die Workshops fanden statt – im Klassenzimmer und gleichzeitig auch online! Zwei Schülerinnen berichten.

Neulich haben wir beide in der Mathematik einen Vortrag gehalten – Dominique auf Teams virtuell zugeschaltet und ich im Klassenzimmer.

Es war nicht möglich, nach der Schule oder während der Mittagspause ein wenig an der Präsentation zu arbeiten, denn wir waren in verschiedenen Halbklassen. Ausserdem haben wir beide Hobbys und leben ziemlich weit voneinander entfernt. Kurzfristig war ein Treffen schwierig; die Vorbereitungen geschahen also ganz auf Teams. Die App war uns schon gut bekannt und wir konnten hilfreiche Tools nutzen – zum Beispiel «Bildschirm teilen» –, was uns beiden erlaubte, gleichzeitig an etwas zu arbeiten. Aus Zeitmangel haben wir es aber nicht geschafft, alles zusammen zu üben, und wir mussten uns noch am Tag des Vortrags kurz treffen, um Materialien auszutauschen.

Eine weitere Herausforderung war es, einen interaktiven Teil zu gestalten, der sowohl im Klassenzimmer als auch zu Hause gut auszuführen ist. Schliesslich jedoch konnten wir mit der Hilfe von Herrn Brunner, unserem Mathematiklehrer, etwas finden.

Am Tag selber haben wir von der Halbklasse zu Hause kaum etwas gehört – also war es uns unklar, ob alles geklappt hat oder nicht. Auch den Vortrag mussten wir so gestalten, dass jene, die online zugeschaltet waren, ebenfalls alles mitbekommen konnten. Es stellte sich später allerdings heraus, dass sie leider nicht viel gehört hatten, wobei die Schuld hier in erster Linie bei der Technik lag.

Vortrag unter erschwerten Bedingungen: Während eine Schülerin im Klassenzimmer präsentieren kann, hält die Kollegin ihren Teil des Vortrags via MS Teams von zu Hause aus.
Foto Luna Gioia



Es war ein wenig mühsam, dass zu Hause fast niemand etwas sagte, und wir konnten daher nicht wirklich helfen, wenn sie Hilfe brauchten. Dominique meinte zudem, es sei sehr komisch gewesen, den Vortrag online zu halten, denn sie wusste nicht, was im Klassenzimmer ablief. Sie konnte ja die Reaktion der Kameradinnen und Kameraden nicht sehen.

Alles in allem können wir beide aber sagen, dass – trotz gelegentlicher technischer Störungen – alles besser als erwartet gelaufen ist! Monica Antonacci und Dominique Gachnang, 3b

«Mein Mikrofon funktioniert nicht ...»

Ein Satz, der in jeder Videokonferenz mindestens einmal fiel!

Als wir am Freitag, den 13. März, in der Biologielektion erfahren haben, dass die Schulen geschlossen würden, freute sich unsere ganze Klasse sehr, denn wir dachten anfangs, dass der Lockdown unsere Freiheit bedeutete: Es wurden Pläne für Übernachtungen, gemeinsame Zeit mit Freunden und Freundinnen, Baden im See und weiteres geschmiedet. Viele hatten das Gefühl, wir hätten mehr oder weniger schulfrei – es dauerte jedoch nicht lange, bis alle erkannten, dass es überhaupt nicht so sein würde ...

In der ersten Woche zu Hause bekamen wir unsere Aufträge noch per Mail zugeschickt. Aber schon in der zweiten Woche arbeiteten alle Lehrer mit unterschiedlichen Programmen und Webseiten, was für uns sehr verwirrend war. Zum Glück wurde dann MS Teams eingeführt und alle waren sehr froh, dass nun alles über eine Plattform lief. Den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen war anstrengender als erwartet, und vor allem am Anfang hatten nicht wenige regelmässig Kopfschmerzen und wollten gerne mal weg von den technischen Geräten. In manchen Wochen waren es immerhin bis zu 15 (!) Videokonferenzen.

Doch die Corona-Zeit hatte auch viele positive Seiten: Wir konnten jeden Tag fünfzehn Minuten vor Schulbeginn aufstehen, kurz einen Pullover anziehen, uns an den Schreibtisch setzen – und wir waren bereit für den Unterricht. Lange Zugfahrten blieben uns erspart und wir hatten mehr Freizeit. Wir haben oft zusammengearbeitet, uns Wochenpläne geschrieben und immer wieder stundenlang telefoniert. Wir machten mehr Sport, gingen mehr raus in die Natur, die uns umgab, und lernten die «Auszeit» von Prüfungs- und Alltagsstress schätzen.

Die Zeit zu Hause verlangte sehr viel Selbstdisziplin und war eine sehr spezielle und aussergewöhnliche Erfahrung. Es war eine seltsame Zeit, die wir sicher nicht so schnell vergessen werden – aber trotzdem gehen die meisten von uns lieber normal in die Schule, haben die Klassenkameraden und -kameradinnen neben und die Lehrerinnen und Lehrer vor sich. Wahrscheinlich finden es auch die Lehrpersonen nicht allzu schade, wenn sie

sich nicht mehr darum kümmern müssen, dass Mikrofone oder Kameras der Schülerinnen und Schüler aus unerfindlichen Gründen plötzlich nicht mehr funktionieren ... Paula Borer, Cléo Fischer, Leandra Neff und Lilith Schneider, 2c

Aus Langeweile entsteht Leidenschaft

Die unerwartet positiven Auswirkungen des Lockdowns

Heute hat mir eine Freundin ihr neues Top gezeigt und gesagt, sie habe es in den letzten paar Wochen selber gehäkelt. Von einer anderen Kollegin trage ich jetzt ein selbstgemachtes Fussbändchen mit farbigen Perlen, das sie mir geschenkt hat. Und noch eine andere Klassenkameradin hat mir heute begeistert gezeigt, wie sie ein Armband selber knüpft. Ein Freund von mir hat während der Quarantäne ein Regal selbst gebaut und ich habe mein Brownierezept durch viele Versuche endgültig perfektioniert. Das alles, weil wir plötzlich mehr Zeit zur Verfügung hatten, denn trotz Distance Learning und Online-Lektionen waren die Tage bei Weitem nicht so vollgestopft wie sonst immer. Natürlich heisst das auch, dass den meisten oft langweilig war, und der soziale Kontakt hat wohl sicher allen gefehlt. Aber dass aus dieser ungewohnten, etwas mühsamen Situation doch noch so schöne Sachen entstehen können wie neue Möbel, Schmuck oder Naschereien, zeigt, dass man fast immer auch eine gute Seite findet, wenn man sie sucht. Ana Oakeshott, 5a

Wordcloud zum Thema «Corona und Distance Learning» – Schlagworte von 177 Schülerinnen und Schülern zur Frage, wie das Distance Learning in der Corona-Zeit für sie war. Je grösser das Wort, desto häufiger wurde es genannt.

Via Bolivien in den Lockdown

Patric Müller, Mathelehrer und ICT-Verantwortlicher am Liceo Artístico, plante im vergangenen Frühling seinen Bolivien-Urlaub. Doch dann kam alles anders.

Bolivien, Salar de Uyuni, 3650 m.ü.M.: Am 16. März war ich gerade bei der Hälfte meiner Südamerikareise angelangt, als die Zürcher Schulen geschlossen wurden. Trotz eines gewissen Mitleids für meine Kolleginnen und Kollegen zu Hause war ich froh, meine Reise durch das noch coronafreie und faszinierende Bolivien nach Plan fortsetzen zu können. Doch bald erreichte die Pandemie auch Bolivien und trotz gerade einmal 50 Fällen wurden die Grenzen geschlossen. Mit einem der letzten Flüge konnte ich in die Schweiz fliegen. Aus der Mitte Südamerikas mitten hinein in den Lockdown. Wenige Stunden später erhielt ich eine offizielle Mail mit der Anweisung, auf keinen Fall das Hotelzimmer zu verlassen. Ich war froh, es gerade noch rechtzeitig nach Hause geschafft zu haben, und war bereit für mein nächstes Abenteuer – dieses Mal ein digitales.

Als Mitglied des ICT-Kernteam konnte ich gleich nach meiner Rückkehr den stark beanspruchten IT-Support unterstützen. Die ersten Wochen waren sehr intensiv, die Ausnahmesituation hatte die ganze Schule gezwungen, einen grossen Schritt bzw. einen Sprung in Richtung Digitalisierung zu wagen, und das ohne eine im Normalfall mehrmonatige Planung. Nur wenige Lehrpersonen und Lernende waren mit MS Teams vertraut. Deswegen waren die Support-Anfragen sehr zahlreich. In fast zwei Monaten Lockdown führte ich mit meinen Kollegen über 1000 IT-Einsätze durch, von Kleinigkeiten wie vergessenen Passwörtern, lustigen technischen Pannen an anderen Schulen wie eine Mathektion per Zoom-Konferenz, zu der aus Versehen sämtliche Zürcher Lehrpersonen eingeladen wurden, über spannende didaktische Fragen zu MS Teams bis zu grossen technischen Problemen, die nur in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachleuten der kantonalen Stellen gelöst werden konnten.

Diese zwei Monate waren für mich eine intensive, aber auch eine sehr spannende und bereichernde Zeit. Jeden Tag habe ich beim Lösen von technischen Problemen im Informatikbereich etwas dazu gelernt. Aus den Problemen ergaben sich oft interessante und konstruktive Diskussionen – und daraus wiederum Lösungen. Es sind zum Teil sehr tolle Projekte entstanden: Podcasts, interaktive Erklärvideos, Online-Gruppenarbeiten und vieles mehr. Natürlich besteht noch Verbesserungspotential, zum Beispiel was die Weiterbildung der Lehrkräfte angeht. Meine Hoffnung ist aber, dass die positiven Aspekte der neuen technisch-didaktischen Möglichkeiten beibehalten werden und dass sie zu einer Weiterentwicklung unserer Schule führen. Auf eine – ganz analoge – Flucht aus einem anderen Kontinent kann ich künftig jedoch gerne verzichten. Patric Müller

Lockdown – was hinter den Kulissen an der KFR geschah

Und dann kam Corona. Der Lockdown. Die Schule schloss ihre Türen. Der Präsenzunterricht wurde komplett eingestellt. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und das Sekretariat blieben zu Hause. Distance Learning und Homeoffice waren angesagt. Aber was machten eigentlich die ca. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sogenannte nicht-unterrichtende Personal? Homeoffice für einen Gärtner, einen Tierpfleger oder eine Reinigungskraft? Unmöglich!

Das BAG riet: Bleiben Sie zu Hause. Aber unser Personal kam in die Schule, Tag für Tag: die Hauswarte, die Reinigungskräfte, die Mediothekarinnen, der Chemielaborant, die technischen Fachspezialisten der Physik, die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter in der Biologieabteilung. Jeder Arbeitskraft wurde die Möglichkeit geboten, mit dem nötigen Abstand von zwei Metern am Freudenberg zu arbeiten.

Übers Wochenende vor dem effektiven Lockdown vom 16. März erstellten wir Aufgabenpläne, schmiedeten Ideen für Verbesserungen am Gebäude und der Infrastruktur, trugen alles, was wir schon immer verändern wollten, auf einer grossen Liste ein. Jetzt kam unsere Zeit. Die Zeit fürs Personal. So viele Wochen zum Werken und Wirken – ohne Schulbetrieb, das gibt es nur «once in a lifetime».

Jede Abteilung stellte sich eine To-do-Liste zusammen, eine sogenannte Corona-Liste. Und dann wurden die Ärmel hochgekrempt und los ging's. Wie emsige Bienen wurde im und ums Haus, in den einzelnen Abteilungen – vor allem in den Naturwissenschaften und im Hausdienst – sehr viel entrümpelt, sortiert, repariert, gereinigt, gebaut und Neues erschaffen.

In der Biologie entstand ein neues Terrarium, in der Physikabteilung wurden Transportwagen für den Physikunterricht gebaut und die ganze Werkstatt neu eingerichtet. In der Chemie wurden Schränke und Schubladen neu eingeräumt, Chemikaliengefässe schön beschriftet sowie neue Versuche entwickelt. Die Mediothek ist kaum wiederzuerkennen: Es wurden gefühlte 10'000 Medien entsorgt, Gestelle umplatziert, es wurde Platz geschaffen für Wohlfühl- und Chillzonen sowie zusätzliche Arbeitsräume. Am 8. Juni – dem Tag der Wiedereröffnung – erstrahlte die Schule in neuem Glanz. Auch wenn dies vor lauter Aufregung ob dem Start des Präsenzunterrichts nicht so auffiel – wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gymnasiums wussten es. Und wir waren fast ein bisschen stolz.

Ich danke dem ganzen Personal, dass es jeden Tag anwesend war, motiviert, engagiert, und seinen Teil zur Erledigung der langen Corona-Liste beigetragen hat. Danke euch allen!

Sandra Gehrig

Regierungsrätin Silvia Steiner zu Besuch

Am 31. Oktober besuchte die oberste Verantwortliche der Zürcher Bildung das Gymnasium Freudenberg. Der Zeitpunkt hätte wohl kaum besser gewählt werden können. Zufälligerweise wurde genau an jenem Tag die Pressemitteilung verschickt, dass an der Universität Irchel ein Institutsgebäude als Rochade-Schulhaus für mehrere Zürcher Gymnasien im Laufe des aktuellen Jahrzehnts bereitgestellt werde.

Pünktlich um 9.00 Uhr traf Bildungsdirektorin Silvia Steiner mit Niklaus Schatzmann, dem Chef des MBA, Stefan Gerig, dem Leiter der Mittelschulen, und dessen Stellvertreterin Nicole Mosberger am Gymnasium Freudenberg ein. Zeitgleich wurde öffentlich, dass die Kantonsschule Freudenberg zusammen mit der Kantonsschule Enge als letzte von drei Schulen ab Ende der 20er-Jahre für etwa drei Jahre an die Universität Irchel übersiedeln wird, damit die Schulanlage einer tiefgreifenden Sanierung unterzogen werden kann. Stolz und erfreut berichtete Frau Steiner über die Verhandlungen und betonte die Chance, die sich durch die räumliche Nähe von Gymnasien und Hochschulen ergebe. Die Schulleitung nutzte die Gelegenheit, Frau Steiner Fragen zum bevorstehenden Umzug zu stellen. Des Weiteren kamen aktuelle schulpolitische Themen wie die Digitalisierung, die geplante Einführung des MN-Profiles am Gymnasium Freudenberg und die anstehenden Reformen in der Gymnasiallandschaft zur Sprache.

Danach erhielt Frau Steiner die Gelegenheit, im neu eröffneten Trakt der Naturwissenschaften eine interdisziplinäre Lektion der Klasse 2b zu besuchen. Andreas Häne, Chemie, und Niklaus Emmenegger, Physik, gestalteten eine Doppellektion zum Thema des Apotheken-Schauglases. Die Schülerinnen und Schüler durften mit den verschieden farbigen Substanzen experimentieren und lernten so auf anschauliche Art deren unterschiedlichen Charakteristika kennen. Das interdisziplinäre Format des Fachs Naturwissenschaften weckt das Interesse für MINT-Fächer und bietet die Möglichkeit zu experimentieren.

Ein weiteres Eintauchen in den Unterricht bot die immersive Geschichtslektion des Kurses 6i von Georg Modestin. Das Thema der Lektion war die Dekolonisation. Anhand eines Artikels aus einer französischen Zeitung wurde dieses Thema am Beispiel von Indochina gezeigt. Die Klasse diskutierte in fließendem Französisch über den Konflikt und veranschaulichte so die Idee der Immersion aufs Schönste.

In der Pause trat in der Halle der Chor unter der Leitung von Erwin Heusser und Barbara Schroeder auf.

Für das Interesse an unserer Schule und die aufschlussreichen Gespräche mit der Bildungsdirektorin danke ich herzlich.

Valeria Gemelli

**Die Regierungsrätin zu Besuch an der KFR
Oben: Der Chor sorgt für eine stimmungsvolle Pause.
Unten: Stefan Gerig, Niklaus Schatzmann, Silvia Steiner, Valeria Gemelli, Beat Gyger und Nicole Mosberger (von links nach rechts)
Fotos Sibille Ruetz**



Jubiläumstag – 60 Jahre Gymnasium Freudenberg, 10 Jahre «Kleider machen Schule»

«Kleider machen Schule» wird «Seeds for Tomorrow»

Noch nicht. Noch ist es nicht soweit. Noch sind unsere Wirtschaft und Gesellschaft nicht nachhaltig und ethische Verantwortung wird in der Unternehmenswelt selten an vorderste Stelle gerückt. Dass dies trotzdem funktionieren kann und für einzelne Akteure im Fokus ihres Bestrebens steht, zeigte eindrücklich der Film «Fair Traders» des Schweizer Regisseurs Nino Jacusso. Der Film stand im Zentrum unseres Jubiläumstages zu Solidarität und Nachhaltigkeit anlässlich des 60. Geburtstages des Gymnasiums Freudenberg und nach zehn Jahren «Kleider machen Schule» (KmS). Nachdem das ganze Gymnasium am Morgen des 6. November in den Arena Cinemas Sihlcity den Dok-Film gesehen hatte, luden Schulleitung und das OK des Anlasses alle zu einem indischen Buffet über Mittag in der Halle des Schulhauses ein. Anschliessend erwartete die Schülerschaft ein sehr spannendes, lehrreiches und bewegendes Podiumsgespräch mit Nino Jacusso (Regisseur), Patrick Hohmann (Protagonist im Film), Franziska Reck (Produzentin), Kara Grotefeld (Schülerin) und Lukas von Bötticher (Schüler), moderiert von Laura Villiger (Lehrerin).

Das Rahmenprogramm des Anlasses bot der Schulgemeinschaft unterschiedliche Möglichkeiten, sich solidarisch zu zeigen und Konsum mit einem Spendenbeitrag zu kombinieren. Sei es beim Kauf der letzten Stücke aus unserer Schulkollektion, am Verkaufsstand für Secondhand-Kleider der Klimagruppe, beim Kartenstand der Fachschaft BG oder beim Verzehr von selbstgebackenen Süssigkeiten. Zusammen mit weiteren Beiträgen und Geldspenden von Einzelpersonen kamen so rund 9500 Franken an Spendengeldern zusammen! Herzlichen Dank! Dieser Betrag wird in den kommenden Jahren die Unterstützung von «Madurai Seed» sicherstellen, dem indischen Bildungsprojekt, welches im Mittelpunkt von KmS steht. Nun war es auch Zeit, das Bildungsprojekt «Kleider machen Schule» in eine neue Phase zu führen. Zukünftig bildet «Seeds for Tomorrow» engagierte Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen die Möglichkeit, sich für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einzusetzen, damit der Geist von «Fair Traders» doch noch zum Normalfall werden kann.

Martin Anderhalden

Oben:
Das Gymnasium Freudenberg im Kino
Foto Nino Jacusso
Mitte:
Verkauf von Secondhand-Kleidern und selbstgestalteten Karten
Fotos Eveline Saoud
Unten:
Podiumsgespräch mit dem Regisseur, der Produzentin und einem Protagonisten des Films «Fair Traders»
Foto Eveline Saoud



«Speak Truth to Power»

Ausstellung der Robert F. Kennedy Stiftung Schweiz und Vortrag von Uschi Waser

Mit der Ausstellung «Speak Truth To Power» der Robert F. Kennedy Stiftung Schweiz startete das Jahr 2020 künstlerisch in der Kantonsschule Freudenberg. Die grossformatigen Fotografien des Pulitzer-Preisträgers Eddie Adams zeigen Porträts von Menschenrechtsaktivisten. Die Vernissage fand am 16. Januar mit einer Begrüssung von Valeria Gemelli, Rektorin der Kantonsschule, und einer Einführung von Dr. Christoph Karlo, Präsident der Robert F. Kennedy Stiftung, statt. Man merkte gleich, wie stark die Anziehungskraft der Porträts war: An mehreren Orten bildeten sich kleine Gruppen von Schülerinnen und Schülern. Noch Wochen später bekam die Stiftung positive Feedbacks. Die Lehrpersonen waren nicht nur von der Ausstellung begeistert, sondern auch von den Reaktionen der Schülerinnen und Schüler. Die Redewendung «ein Bild sagt mehr als tausend Worte» hatte sich bewahrheitet.

Den Grossteil der Porträts machen internationale Menschenrechtsaktivisten aus. Aber auch in der Schweiz gibt es Aktivist*innen, die gegen Ungerechtigkeiten aufstehen. Bedarf besteht; ein Beispiel davon ist die traurige Geschichte der «Kinder der Landstrasse». Die «Kinder der Landstrasse» sind Opfer des «Hilfswerks» Pro Juventute, das jahrzehntelang Kinder den Fahrenden (Jenische) entrissen hat, um sie in Heimen oder Pflegefamilien zu platzieren. Der Gründer und Leiter dieses «Hilfswerks», Alfred Siegfried, meinte zur Notwendigkeit seiner Arbeit: «Wer die Vagantität erfolgreich bekämpfen will, muss versuchen, den Verband des fahrenden Volkes zu sprengen, er muss, so hart das klingen mag, die Familiengemeinschaft auseinanderreißen. Einen anderen Weg gibt es nicht.»

Eines der Opfer dieses Projekts ist Frau Uschi Waser. Begleitend zur Ausstellung erzählte sie am 10. März sechs Klassen der Kantonsschule Freudenberg ihre Geschichte. Das Coronavirus hatte bereits seinen Weg in die Schweiz gebahnt – es wurden keine Hände mehr geschüttelt. Der Saal des Kirchengemeindehauses Enge war mit mehr als 100 Schülerinnen und Schülern sehr gut besucht. Frau Waser wurde von Rektorin Valeria Gemelli vorgestellt, im Anschluss erzählte Uschi Waser über die ungeheuerlichen Machenschaften des Pro Juventute-«Hilfswerks» von seinem Beginn 1926 bis zur Schliessung 1973.

Uschi Waser ist Angehörige der Jenischen, die als nationale Minderheit anerkannt sind. Die Jenischen sind eine Gruppe von Fahrenden, die seit dem Mittelalter in Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz leben. Uschi Waser kam 1952 als uneheliches «illegales» Kind einer jenischen Frau zur Welt. Nur sechs Monate später wurde sie vom «Hilfswerk» der Mutter weggenommen und zu einer Pflegefamilie gebracht.

Oben: Uschi Waser erzählt von ihrer bewegten Geschichte

Mitte: Dr. Christoph Karlo an der Vernissage der Ausstellung «Speak Truth to Power»

**Unten: Eddie Adams - Fotografien von Menschenrechtsaktivisten in der Halle der KFR
Fotos Guido Baumgartner**

A man with a beard, wearing a blue sweater, is shown from the chest up, speaking and gesturing with his hands. Behind him is a collage of black and white photographs of historical figures, including Martin Luther King Jr. and others. A white text box is overlaid on the collage.

**SPEAK
TRUTH
TO
POWER**

...and lawyer Kerry Kennedy, ...
...rights has advocated for a ...
...ce 1968. We work along ...
...ing positive change in ...
...eam includes leading ...
...nd writers united by ...
...s partner in Switzerland, the ...
...our programs have pursued strate ...
...n rights issues, educated millions ...
...s advocacy and fostered a social



Homepage der
Stiftung «Naschet
Jenische»:



Ihre Kindheit hatte Frau Waser in unterschiedlichen Heimen und Pflegefamilien verbracht. Es waren so viele, dass sie sich selber nicht mehr daran erinnern kann. Mit 19 Jahren hatte sie schliesslich geheiratet und Kinder bekommen. Die Ehe kannte gute Zeiten, wurde aber durch den Alkoholismus ihres Mannes überschattet. Nach der Scheidung ist Uschi Waser in eine andere Landesgegend gezogen.

Erst Jahre später, als sie Zugang zu ihren Akten bekam, konnte sie ihre Kindheit rekonstruieren. Rassismus, unbegründete Vorurteile, sexueller Missbrauch und psychischer Terror gehörten zum täglichen Leben. Was sie zu lesen bekam, war für sie so schockierend, dass ein Selbstmordversuch folgte. Das Schlimmste war, mit welcher gezielter Systematik die Fahrenden verfolgt wurden. Bis 1972 waren insgesamt 600 Kinder ihren Familien weggenommen worden.

Uschi Waser versuchte später mit ihrer Familie wieder in Kontakt zu kommen. Da sie ihrer Familie jedoch so jung entrissen worden war, hatte sie nie die Chance, wieder eine familiäre Bande mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter aufzubauen.

Uschi Wasers Schilderungen aus ihrem Leben waren nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Frau Waser selbst sehr berührend. Zwei Ausschnitte aus den Akteneinträgen: «Hoffen wir, dass wir aus dem Kinde durch Erziehung ein nettes Menschenkind erhalten, (trotzdem ich mich nicht etwa Illusionen hingeben will!)» und: «Ursula war so recht ein Bild einer argen erblichen Belastung».

Die Schülerinnen und Schüler hörten den Geschichten von Uschi Waser gebannt zu. Zwischendurch war immer wieder Zeit für Fragen, die auch fleissig gestellt wurden. Eine der Fragen war, wie Frau Waser dies alles überlebt habe und nun dennoch positiv im Leben stehe. Uschi Waser ist eine starke Frau. Eine Frau mit einer Geschichte. Und mehr noch: eine Frau mit einer Mission – dem Wohl ihrer Gemeinschaft. Mit der Stiftung «Naschet Jenische» begleitet und unterstützt sie die Opfer des «Hilfswerks Kinder der Landstrasse», wo sie kann. Mittlerweile arbeitet Frau Waser seit Jahrzehnten daran, dieses dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte aufzuarbeiten. Sie will die Wahrheit sagen; den Schülerinnen und Schülern, den Behörden und der ganzen Schweiz. Speak Truth To Power eben!

Stephanie-Christine Eger, Robert F. Kennedy Stiftung Schweiz

PIK – Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse

Unser PIK-System ist ein integraler Bestandteil des SOL-Konzepts des Gymnasiums Freudenberg, welches von der ersten Klasse an den Erwerb von überfachlichen Kompetenzen fördert.

Die «PIK» werden von zwei Lehrpersonen durchgeführt, die – wenn immer möglich – unterschiedlichen Fachrichtungen angehören. Beim Verfassen der Arbeiten zu verschiedenen Facetten des Hauptthemas geht es nur zum Teil um den zu präsentierenden Inhalt, ebenso wichtig sind die Lernschritte in den Bereichen Arbeitsorganisation, Recherchieren/Bibliographieren, Entwickeln einer Fragestellung, Verfassen einer schriftlichen Arbeit, Plagiarismus-Prävention. Fernziel ist die gegen Ende der Mittelschulzeit zu verfassende Maturitätsarbeit.

HS 2019/20 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

- | | |
|---|----------------------------|
| L. Villiger und E. Whitty, Englisch und Englisch | Bias |
| E. Saoud und K. Vogel, Religion und Latein | Dekadenz |
| F. Lunardi und R. Pangrazzi, Sport und Biologie | Diet comes from Die |
| B. Brupbacher und J. Sánchez, Englisch und Spanisch | Horror-Filme |
| P. Hersperger und D. Strässle, Geschichte und Deutsch | Terrorismus |

FS 2020 PIK der 5. Klassen in Themengruppen

- | | |
|---|-------------------------------|
| T. Hauser und F. Lunardi, Biologie und Sport | Doping |
| D. Bremer und B. Brupbacher, Philosophie und Englisch | Ethik im Alltag |
| G. Modestin und S. Potocki, Deutsch und Geschichte | Film und Geschichte |
| C. Renggli und E. Saoud, Theater und Religion | Gender und Werbung |
| C. Büttner und R. Markwalder, Geographie und Englisch | Polarization, Populism |

FS 2020 PIK der 4. Klassen im Klassenverband

- | | |
|--|----------------------|
| B. Gysi und P. Hersperger, Biologie und Geschichte | Rassismus, 4a |
| M.-F. Sguaitamatti und L. Villiger, Französisch und Englisch | Universum, 4b |
| K. Baechi und J. Sánchez, Englisch und Spanisch | Abfall, 4c |

FS 2020 ICT-Wahlkurse

- Parallel zu den Klassen-PIK der 4. Klassen wurden Pflicht-Wahlkurse zu verschiedenen ICT-Themen organisiert:
- Cinema 4D (B. Giger), Arduino (N. Emmenegger),
 - Game Design (J. Vieli), Audacity (K. Baechi),
 - Ableton (D. Bretscher), Javascript (A. Häne)

Ein Trainingslager für künftige Juristinnen und Juristen

Wieder hat ein Maturjahrgang «Kriminalität» zum Thema der Staatsbürgerlichen Projektwoche erkoren. Doch dieses Mal sollte den «Kriminellen» Ende Woche der Prozess gemacht werden ...

Dazu hatte das Plenum der Stabü 2019 aus mehreren erfundenen Straffällen zwei ausgewählt. Die Hälfte aller Maturandinnen und Maturanden arbeitete sich ab Mittwoch unter Hochdruck in Rollen für die Gerichtsverhandlungen ein, was viel juristisches Know-how und schauspielerisches Talent erforderte. Die andere Hälfte erstellte aus den bisher in Gruppen erarbeiteten Materialien Poster zu Themen wie «Kriminalität in unterschiedlichen Lebensphasen», «Gender & Gewalt», «Doping- und Drogenkriminalität», «Rassismus», «Hooliganismus», «Wirtschaftsspionage», «Forensik» ...

Angenehm unterbrochen wurden diese Arbeiten durch hervorragende Inputs zu verschiedenen Facetten von «Kriminalität»: Zum Wochenauftritt begeisterte Regierungsrat Mario Fehr mit viel Schwung und Flair für die Interaktion mit dem Publikum. Matthias Kamber beeindruckte durch seine enormen Erfahrungen als Gründer und langjähriger Direktor von Antidoping Schweiz und seine präzisen Analysen. Viel Herzblut und Humor steckten im mit konkreten Beispielen angereicherten Referat von Prof. Dr. Mark Pieth über «Korruption». Sandra Muggli (Staatanwaltschaft II) sensibilisierte zum Thema «Cybergrooming und verbotene Pornografie», welches neben vielem anderen auch in den spannenden Erläuterungen von Rolf Weilenmann und Daniele Lenzo (Kapo ZH) zur Jugendkriminalität eine Rolle spielte. Ein weiterer Höhepunkt bildete die Diskussion zwischen Nationalrätin Min-Li Marti und den Nationalräten Philipp Kutter und Prof. Dr. Hans-Ueli Vogt.

Der Freitag gehörte dann ganz den Schülerinnen und Schülern: Poster-Sessions und Gerichtsverfahren wechselten sich ab und dies alles unter konstruktiv kritischer Beobachtung von Profis, die zunächst als Coaches walteten: So gab Alt-Staatsanwalt Ulrich Weder der Anklage den letzten Biss, der versierte Strafverteidiger Thomas Fingerhuth radikalisierte die Plädoyers der Verteidigung, Oberrichter Beat Gut unterstützte das Gericht bei der Urteilsfindung und Jessica Wolf von der Opferhilfe Zürich warb für ein tieferes Verständnis gegenüber den Opfern.

Es war ein eindrücklicher Schlusspunkt: Die Maturandinnen und Maturanden faszinierten mit ihren Poster-Sessions, zogen während der überzeugend gespielten Gerichtsverhandlungen das Publikum in ihren Bann und verwickelten in den Beratungspausen das Expertenteam in spannende Diskussionen, in denen sich auch zeigte, wie nahe sich Recht und Unrecht bisweilen sind ... Philipp Schaufelberger

Für weitere Informationen zur Staatsbürgerlichen Projektwoche:



Oben: Experten beobachten eine Gerichtsverhandlung
Unten: Schülerinnen und Schüler im Gespräch mit Nationalrätinnen und Nationalräten
Fotos Mark Bühler und Gian-Leo Willi



Blasorchester KFR/KEN

Das Blasorchester der Kantonsschulen Freudenberg und Enge hat in vielerlei Hinsicht ein sehr aussergewöhnliches Schuljahr hinter sich.

Schon der erste Schultag des Herbstsemesters 2019/20 verlor für das Blasorchester sehr ungewohnt, nämlich unmusikalisch und mit normalem Unterricht. Üblicherweise haben wir Auftritte im Rahmen der Eröffnungsfeier, was dieses Jahr wegen des Umbaus der Aula nicht möglich war.

Überhaupt wurde das Programm des Blasorchesters im Herbstsemester stark durch den Umbau der Aula geprägt, denn in der Regel proben wir in der Aula und geben dort pro Schuljahr zwei Konzerte, ein Weihnachts- und ein Sommerkonzert.

Für die Proben konnten wir in den Dachsaal des Schöllergutes ausweichen und das Weihnachtskonzert fand in der Kirche Enge statt. Trotz den damit verbundenen organisatorischen und logistischen Herausforderungen hat das alles in allem erstaunlich gut geklappt. Wir waren erleichtert, weil wir nun das Sommerkonzert im Frühlingsemester 2020 auf die gleiche Weise organisieren konnten – zumindest dachten wir das. Dann kam Corona und alles kam anders.

Wir konnten nicht mehr proben und das Sommerkonzert musste abgesagt werden. Deshalb haben wir gegen Ende des Schuljahres ein coronataugliches Alternativprogramm lanciert: Zwei Stücke aus dem Programm des Konzertes wurden in kleinen Gruppen aufgenommen und Roger Dietiker, der Dirigent des Blasorchesters, hat daraus zwei Filme produziert, welche am Ende des Schuljahres auf der Webseite der KFR veröffentlicht wurden. Zu unserem gewohnten Jahresrhythmus werden wir wohl auch im nächsten Schuljahr nicht zurückkehren können. Denn selbst wenn das Coronavirus rasch verschwinden würde, wäre da noch die Aula, deren Sanierung unerwartet lange dauert. Wir werden uns also weiterhin in Geduld und Flexibilität üben und können hoffentlich davon profitieren, dass ungewöhnliche Umstände auch ungewöhnlich interessante Resultate hervorbringen können. Christian Steiger

**Oben:
Weihnachtskonzert in
der Kirche Enge**

**Unten:
Das Blasorchester im
Corona-Modus**



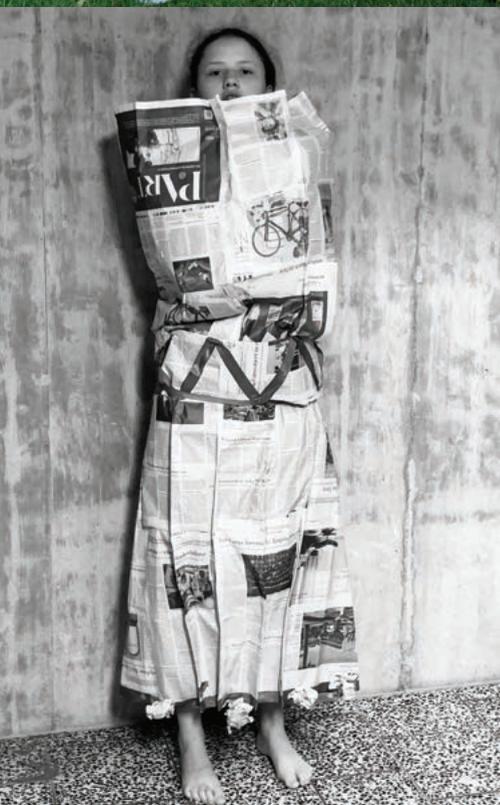
**Fotos Eveline Saoud
und Christian Steiger**



Exhibitions in Image-based Design

offer a fascinating insight into the BG classroom. This year was all a bit different and exhibitions in the hall were rarer. The classes 4a, 4b and 4c have during the distance learning extraordinary clothes from newspapers crept and with «Haute Couture» set themselves. The newspaper was folded, fanned, knotted, twisted into ribbons, knotted, cut and then in handwork with paperclips, glue, sewing machine, wire and Bostitch to mass-produced creations shaped. Body silhouettes have so far in a surprising way changed, at the same time played with common beauty ideals.

Jegher/Ruetz/Viel

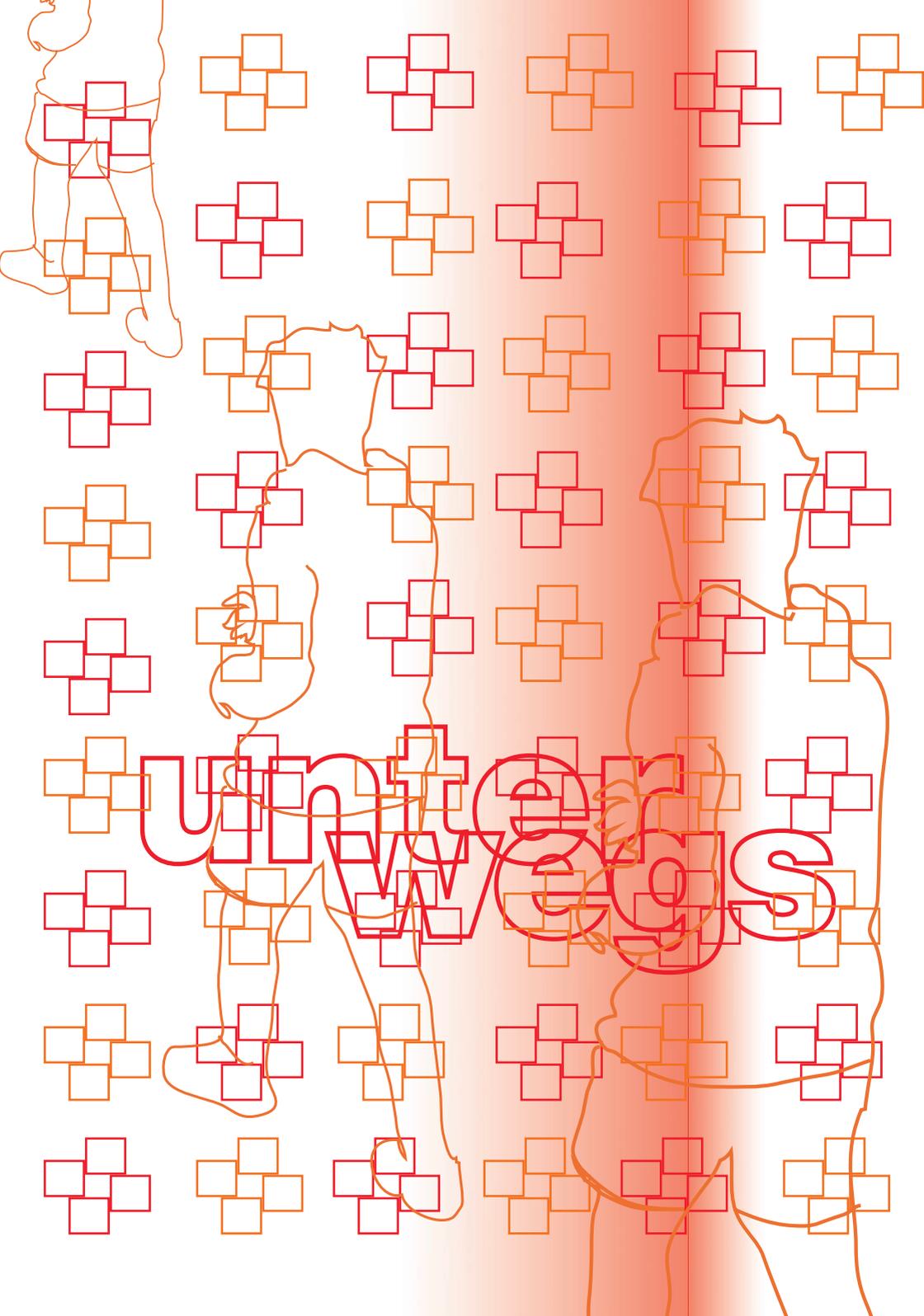


**Besondere Kleidung
für einen besonderen
Anlass aus dem Mate-
rial Zeitung**









Unterwegs

Schulreisen 2019/2020

Die ersten und zweiten Klassen waren in der letzten Woche vor den Sommerferien auf eintägiger Schulreise, coronabedingt in der Stadt Zürich. Lange wusste man nicht, ob die Schulreisen überhaupt stattfinden können. Die dritten Klassen hatten ihren zweitägigen Ausflug bereits im September unternommen.

- 1a** mit David Schenk und Silvia Schott
Wanderung und Bräteln auf dem Uetliberg, am 6. Juli
- 1b** mit Rosanna Pangrazzi und Marie-Florence Sguaitamatti
Wanderung und Bräteln auf dem Uetliberg, am 6. Juli
- 1c** mit Caroline Müller und Susanne Vieli
Game-Design im Landesmuseum und Stadionbrache, am 9. Juli
- 1d** mit Bettina Schallberger und Thomas Hiltbrunner
WOW-Museum und Sihl-Wanderung mit Picknick, am 9. Juli
- 1e** mit Florence Pennone und Thomas Hiltbrunner
Werkstatt und Führung im Zoo Zürich, am 10. Juli
- 1f** mit Denise Strässle und Robert König
Wanderung Elefantenbachtobel und Badi Tiefenbrunnen, am 6. Juli
- 1g** mit Karin Mani und Josef Seeberger
Wanderung Elefantenbachtobel und Lorenkopfturm, am 7. Juli
- 2a** mit Niklaus Emmenegger und Robert König
Wanderung auf den Uetliberg und Badi Mythenquai, am 7. Juli
- 2b** mit Serena Zweimüller und Lella Bargiglione
Wanderung und Bräteln auf dem Uetliberg, am 7. Juli
- 2c** mit Christian Steiger und Thomas Hauser
Strandbad Mythenquai, am 7. Juli
- 2d** mit Jacqueline Bühler Tutkun und Patricia Jegher
Zoo Zürich, am 10. Juli
- 2e** mit Eva Grossenbacher und Fabio Lunardi
Stand Up Paddling im Strandbad Mythenquai, am 6. Juli
- 2f** mit Gaby Sulzberger-Sigrist und Eva Hanetseder
Stand Up Paddling im Strandbad Mythenquai, am 7. Juli
- 2g** mit Rolf Gloor und Linn Sgier
Wanderung Lorzentobel und Höllgrotten, am 9. Juli
- 3a** mit Philipp Schaufelberger und Niklaus Emmenegger
Alpe di Neggia – Monte Tamaro – Rivera, am 2.–3. September
- 3b** mit Laura Villiger Potts und Simon Zumsteg
Monstein Davos – Filisur – Alvaneu Bad, am 2.–3. September
- 3c** mit Norbert Anwander und Thomas Hauser
Isenthal – Gitschenen – Schwalmis – Bauen, am 4.–5. September
- 3d** mit Anna Mätzener und Caterina Nosdeo
Führung und Krimispass im Schloss Laupen, am 5.–6. September

4a – Tschierv

Ein Gedicht über die Eindrücke einer Klasse, die unglaublich gerne wandert, aus Leidenschaft alte Klöster besucht und vor Freude nicht mehr zu bremsen ist.

Gereist sind wir ins Bündnerland
Nach Tschierv im idyllischen Münstertal
Wild hergefallen über den Dorfverband
Mit seiner «Butia» – dem Laden ganz rural

Die Woche begann mit müden Gesichtern
Und endete in grosser Euphorie
Geblichen sind uns viele Geschichten
Aber wahrlich nur EINE Sonnenphobie

Das Après-Soleil war heiss begehrt
Am nächsten Morgen schon halb geleert
So musste «Herspi» eine weitere Flasche
Stecken in seine Einkaufstasche

Auf Wanderung ganz froh und heiter
Dachte im Bergwerk niemand viel weiter
Das schöne Panorama rundherum
Haute auch (fast) jeden um

Irgendwann jedoch kam der steile Berg
Manch einer fühlte sich da wie ein Zwerg
Sprach plötzlich derb und ungezähmt
Kurz vor dem Gipfel schon halb gelähmt

Auch besuchten wir Schwester Benedicta im Kloster
Verblüfft zu sehen das Klotener Flyers-Poster
Zudem wir von Karl dem Grossen vernahmen
Und bestaunten die vielen Bilder(rahmen)

Schwer beeindruckt verliessen wir danach
Das UNESCO-Welterbe nicht widersprach
Begaben uns zurück ins Lagerhaus
Wo wir genossen köstlichen Schmaus

Ruhig ist der Abend ausgeklungen
Mit Pingpong und Jass – so manche Runden
Eindeutige Sieger gab es nicht
Doch dies ist eine andere Geschicht'...

Nicolas Gut und Zoe Talary

Oben:
Geschafft! – Die 4a
ganz entspannt auf
dem Munt la Schera
Unten:
Ein herrliches
Himbeer-Tiramisu
wartet auf seinen
Verzehr
Fotos Balz Gysi



4b – Bellinzona

Wir verbrachten unsere Projektwoche in Bellinzona, der idyllischen Hauptstadt des Kantons Tessin. Dort wohnten wir im Ostello Montebello, einer alten Jugendherberge, die auch eine Schule ist. Sie hat einen schönen Garten mit Wein-Pergola und liegt gleich neben den Burgen von Bellinzona. Während einer Woche befassten wir uns mit verschiedenen Aspekten des Kantons Tessin.

Nach etwa zwei Stunden Zugfahrt kamen wir am Montag in der Jugendherberge in Bellinzona an. Zuerst freuten wir uns riesig, dass wir nicht selber kochen mussten, aber das Essen war «eher gewagt». Am ersten Tag (Dienstag) fuhren wir mit Zug und Bus nach Meride. Dort zeigten uns zwei Geologen eine Fossilienfundstelle, welche dem UNESCO-Welterbe angehört. Sie erzählten uns von den Gesteinen und erklärten, wie diese entstanden waren. Danach wurden wir von einer Gruppe aus der Klasse durch das Museum geführt und hörten einen Vortrag von ihr zu der Fossilien-Ausstellung.

Am Mittwoch wanderten wir von Carona nach Morcote. In Morcote angekommen, machte eine weitere Gruppe eine Führung durch den Scherrer Park, welcher mit Objekten aus aller Welt bestückt ist. Für die Rückreise fuhren wir mit dem Schiff bei wunderschönem Wetter nach Lugano zurück, was uns nach all dem Laufen ziemlich willkommen war. In Lugano nahmen wir den Zug nach Bellinzona und es ging zurück in die Jugendherberge. Bevor wir am Donnerstag nach Locarno fuhren, um den Markt zu besichtigen, besuchten wir einen lokalen Spezialitätenladen. Der Inhaber erläuterte, wie seine Produkte hergestellt werden. Weil er italienisch sprach, übersetzte es ein Mitschüler aus der Klasse für die anderen. In Locarno erzählte uns die dritte Gruppe noch mehr zum Thema Tessiner Spezialitäten und zur Geschichte der Produkte, die man auch probieren konnte. Wir tranken Tessiner Gazosa in verschiedenen Geschmacksrichtungen und assen Biscotti aus «Farina Bóna». Danach hatten wir zwei Stunden zur Verfügung, um den Rest des Marktes selbstständig zu entdecken und weitere Tessiner Spezialitäten zu kaufen und auszuprobieren.

Am Freitag stiegen wir den steilen Hang hinauf zum Castello Montebello, das über unserer alten Jugendherberge liegt und eine der drei Burgen in Bellinzona ist. Dort lernten wir von der vierten Gruppe einiges über die Geschichte und den Bau der Castelli. Die Aussicht, die man vom Feld ausserhalb des Castello Montebello hatte, war atemberaubend und hinterliess bei uns einen bleibenden Eindruck vom Kanton Tessin. Am Nachmittag mussten wir leider schon wieder zurück nach Zürich. Alexander Jackson, Gabriel Kemmler, Johanna Kraft und Melanie Möhring

Oben: Tessiner Spezialitäten auf dem Markt in Locarno
Unten: Gemütliche Mittagspause in Morcote
Fotos David John Brunner



4c – Vallorbe

An American im Jura – unsere Austauschschülerin Noelia Campos berichtet von ihren Eindrücken. Und Nils Oehler erzählt, wie die Klasse Waldmöbel hergestellt hat.

One activity that stood out for me in our spectacular week in Vallorbe was the hike to the antenna. We set out early in the morning. Hiking in Texas, USA, is not very big in the majority of families, so I was thrilled to hike for the first time. The way up was gruesome, all uphill and steep. What made it easier was talking and singing with my classmates. The hike helped me to get to know them and to make friends. I was able to bond with some of the girls over music we like listening to, favorite TV shows, and books we have read. Another great thing about the hike were the spectacular sceneries, like the streams that came down from the mountain and the fields of wild flowers and cows. The best part for me was the view from the top of the mountain. The view was of the Jura mountain range and a nearby lake. Those five days in Vallorbe not only showed me a bit of the French-speaking part of Switzerland but also helped me become friends with people in my class. I will charge the memories of this week.

Noelia Campos, Austauschschülerin aus Texas, USA

In der Studienwoche haben wir Stühle aus Schnur und Waldmaterial gebaut. Die Ergebnisse waren erstaunlich. Als Werkzeuge standen nur Messer, Sägen und ein Handbohrer zur Verfügung. In Gruppen versuchten wir so gemeinsam als Team, einen möglichst stabilen und schönen Stuhl zu bauen. Teamwork, Stabilität und Aussehen: Diese drei Kriterien flossen in die Beurteilung ein und die Gewinner durften sich Süssigkeiten als Preis abholen. Meine Gruppe began damit, grosse Stöcke für ein Grundgerüst zu suchen und diese mit Schnur zusammenzubinden. Für die Sitzfläche flochten wir kleinere Stöcke zusammen und verzierten sie mit Moos. Die Sitzfläche war sehr stabil, das Grundgerüst nicht. Am Ende sah der Stuhl zwar sehr schön aus, dem Gewicht der Versuchsperson hielt er nur kurze Zeit stand. Die ganze Aktion hat mir extrem viel Spass gemacht. Trotz des 2. Platzes war ich sehr zufrieden und kann jedem nur empfehlen, so etwas auszuprobieren. Dabei lernt man handwerkliches Geschick, bekommt Waldkenntnisse, lernt als Team zu arbeiten und ist erst noch an der frischen Luft. Nils Oehler

**Oben: Ausflug über
den Dent de Vaulion
zum Lac de Joux
Foto Kaspar Baechi
Unten: Vorindustrielles
Handwerk im Wald
Fotos Ramon
Markwalder**



6a – Amsterdam

Im Februar nach Norden, nach Amsterdam? Die 6a hat sich dafür entschieden. Ohne Tulpen. Ohne Wärme im Freien. Ohne Grachtenfahrten im lauen Sommerwind. Die Gründe, weshalb die Stadt auch im Winter besucht werden sollte.

19 Millionen Städtereisende besuchen jährlich Amsterdam mit seinen rund 850'000 Einwohnern, die meisten im Frühjahr oder Sommer. 23 dieser 19 Millionen, die Klasse 6a mit ihren Lehrern Fabio Lunardi und Urs Maurer, machten sich am 3. Februar 2020 auf, die Stadt im Winter zu erkunden. Die zu dieser Jahreszeit doch beachtlichen Menschenmassen vor Sehenswürdigkeiten, kulturellen Einrichtungen und in den Gassen der Altstadt lassen erahnen, wie die Stadt im Sommer mit Massentourismus umgehen muss. Die Reise der 6a führte zunächst in das auf jugendliches Publikum spezialisierte Hostel «Stayokay», das dem Namen nach sehr bescheiden auftritt, aber sicher besser als durchschnittlich bewertet werden darf.

Durch die Stadt wandelnd fiel uns die ungewohnte Hierarchie im Verkehr auf: Helmlose Velofahrende lenken ihre Vehikel gekonnt und selbstbewusst durch die engen Strassen. Sie sind sich ihrer Führungsrolle bewusst und erinnern Undisziplinierte zu Fuss durch strenges Klingeln an die Regeln des Verkehrs. Die Trams beanspruchen gelassen ihren Teil der Strasse und in der Mitte bewegen sich einige motorisierte Wagen, die mehr geduldet als erwünscht erscheinen. Die klare Aufteilung des knappen Raumes unter den Verkehrsteilnehmenden überzeugt – könnten sich Schweizer Städte dies nicht zum Vorbild nehmen?

Amsterdam ist zu Recht stolz auf seine berühmten Maler. Van Gogh ist sogar ein eigenes Museum gewidmet. Dank vorbestellter Karten ist der Besuch dort ohne Anstehen möglich. Die audiovisuelle Führung ermöglichte uns ein individuelles Studium seiner Werke mit selbstgewählten Schwerpunkten. Das Anmeldeverfahren gilt auch für das Anne-Frank-Haus, wo die Klasse nach einer einführenden Lektion das Versteck der Familie des wohl berühmtesten Opfers des Holocaust betreten und besichtigen durfte. Die strenge Organisation diszipliniert die Besucher, die häufig die «Tagebücher» gelesen und nun die Wohnung sehen wollen, wo sich die tragische Geschichte der Familie Frank abspielte. So behält der Ort trotz hoher Besuchszahlen die nötige Würde. Welch Kontrast dazu die «Heineken-Show», welche das traditionsreiche Haus seinen Gästen abliefern: Ein gewaltiger Marketing-Wirbel mit modernsten Multimedia-Darbietungen wickelt die Neugierigen bis zum Überdruß ein. Ein schöner kultureller Höhepunkt bildete ein Opernbesuch, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Lebensgeschichte der mexikanischen Malerin Frida Kahlo, künstlerisch hervorragend umgesetzt, erleben durften. Urs Maurer

**Oben: Amsterdams
Grachten laden auch
im Winter zu einem
Besuch ein.
Unten: Die 6a freut
sich auf das Ballett-
Stück «Frida»
Fotos von Passanten**



6b – Prag

Die Projektwoche führte uns, die Klasse 6b, mit Reto Beeli und Philipp Schaufelberger ins wunderschöne Prag. Mit dem Nachtzug stürzten wir uns ins Abenteuer im ehemaligen Ostblock.

Nach den ersten zwei Tagen mit viel Altstadt, Museen und reichhaltigem Essen besuchten wir am Mittwoch den Prager Vorort Háje. Als grösster Vorort Prags geniesst Háje eine gewisse Autonomie in der Verwaltung. Im ursprünglich kleinen, unabhängigen Dorf wurden zur Zeit des Kommunismus zahlreiche Plattenbauten hochgezogen. Anders als bei uns sind diese Plattenbauten in Tschechien für Wohnungen sehr begehrt, sowohl bei der reicheren als auch bei der ärmeren Bevölkerung. Eine kleine Wanderung führte uns schliesslich dem Hostivař-Stausee entlang nach Prag 15, wo wir in der Hospůdka Karolína, einer traditionellen Kneipe, unser wie üblich sehr fleischlastiges Mittagessen zu uns nahmen. Neben dem Essen war auch die Speisekarte überaus tschechisch; für eine englische Übersetzung musste Google Translate herhalten.

Am darauffolgenden Tag erklommen wir den Hügel zur Prager Burg. Auf dem Plan stand eine Führung durch den Veitsdom und den Königspalast. Benannt nach dem heiligen Wenzel, dem wichtigsten Heiligen für die Tschechen, ist der auf uns überaus beeindruckend wirkende Veitsdom heute die grösste Kirche Tschechiens. Er bietet neben vielen Gräbern tschechischer Könige auch deren Kronjuwelen Schutz und mit den zum Teil riesigen Kirchenfenstern ein ungeheures Farbenspiel. Neben dem Dom findet sich der Königspalast von Prag, wo der dreissigjährige Krieg mit dem Prager Fenstersturz seinen Anfang nahm. Die kaiserlichen Beamten überlebten den Fall dank der Hilfe Gottes – oder einem stinkenden Misthaufen. Einen so hohen Sturz zu überleben ist schwer vorstellbar und wir waren froh, mussten wir die Fallhöhe nichts selbst ausprobieren. Ausserdem konnten wir den ehemaligen Bankettsaal besuchen, wo den Quellen nach bei Festen Pferde durch den Saal galoppierten.

Insgesamt verging unsere Studienwoche dank einer guten Mischung aus Kultur, einem erheiternden Klassenklima und reichhaltigem Essen (Fleisch und Bier) viel zu schnell. Ohne zu zögern hätten wir noch eine weitere Woche angehängt.

Jamila Gisler und Gian-Leo Willi

**Oben: Vor der berühmten astronomischen Uhr am Prager Rathaus
Unten: Besuch im Vorort Háje
Fotos Philipp Schaufelberger**



6c – Budapest

Budapest, die Hauptstadt Ungarns, war nach einer langen Diskussion in der Klasse der Gewinner für die Destination unserer Kulturreise. Der einzigartige Baustil, die blaue Donau, die eher bräunlich schien und die Stadt in Buda und Pest teilt, sowie die Thermalquellen haben unsere Erwartungen bei weitem übertraffen.

Am Sonntagabend des 2. Februars fand sich die Klasse 6c mit ihrem Klassenlehrer Herrn Beat Brupbacher und ihrem Mathelehrer Herrn Thomas Hiltbrunner beim Treffpunkt am Hauptbahnhof Zürich ein. Grosse Vorfreude und Enthusiasmus waren zu spüren. Für viele von uns war es das erste Mal, dass wir in einem Nachtzug reisten. Als wir am nächsten Morgen unsere Appartements beziehen durften, waren wir äusserst positiv überrascht. Nicht nur waren sie riesig und gut gelegen, auch hatten sie coole Besonderheiten wie zum Beispiel einen Whirlpool oder Dachterrassen.

Auf unserer Kulturreise haben wir sehr viel Interessantes und Neues gelernt. Am ersten Tag sind wir mit einem Amphibienbus durch Budapest und sogar durch die Donau gefahren, wobei sich dieser Bus nach einer langen, schlaflosen Nacht für uns alle eher wie eine Wiege anfühlte ... Ausserdem haben wir die grösste Synagoge Europas besichtigt und dabei eine sehr interessante Führung geniessen dürfen. Wir sind im stärksten Regen durch Pfützen bis zu einer Tropfsteinhöhle gelaufen und haben im Museum «House of Terror» Neues und Interessantes über den Sozialismus in Ungarn gelernt. Zusätzlich sind wir an unserem letzten Tag auf die andere Seite der Donau, nach Buda, spaziert. Von dort aus hatten wir eine wunderschöne Aussicht über die ganze Stadt. Highlights waren die Besichtigung des erstaunlichen Parlaments direkt an der Donau und das Testen vieler leckerer ungarischer Spezialitäten.

Oft hatten wir Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, auf eigene Faust die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu erkunden und uns selbstständig durch die kleinen Gässchen zu kämpfen. Diese Woche hat uns als Klasse zusammengeschweisst und wird uns allen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Solvej Basin und Caroline Beck

**Oben links: Abendstimmung bei der Matthiaskirche
Foto Solvej Basin
Oben rechts: Steiler Aufstieg in Budapests Altstadt
Foto Caroline Beck
Unten: Die Klasse 6c an der schönen blauen Donau
Foto von Passanten**



6d – Valencia

¡Vamos a Valencia! Ihre Maturreise führte die Klasse 6d in die spanische Hafenstadt Valencia. Die Stadt präsentierte sich bei perfektem Wetter. Doch lesen Sie selbst ...

Einen ersten Eindruck von Valencia gewannen wir auf dem Fahrrad. Dabei führte uns der Weg zu Calatravas Meisterwerken in die «Ciudad de las Artes y las Ciencias». Danach radelten wir zum Strand, wo die knapp 15 Grad Celsius Wassertemperatur dennoch einige zum Schwimmen verlockte.

In der «Escuela de Arroces y Paella Valenciana» lernten wir, Valencias Nationalgericht zu kochen. Auf dem schönen «Mercado Central» erstanden wir frisches Gemüse, welches wir im Kochstudio sorgfältig schnippelten. Nach den ersten Gläsern Apéroweins waren bald alle motiviert, die beste aller Paellas herbeizuzaubern. Mit unserem spanischen Koch tanzten wir singend um die Pfannen herum. Danach hörten wir dem Reis beim Knistern zu: Erst dann ist eine richtige Paella fertig! Noch am selben Abend stellten sich sieben mutige Schülerinnen und Schüler einer neuen Herausforderung: Aktives Stampfen und schnelles, lautes Klatschen erwarteten sie. Nach 45 Minuten Hüftschwung warfen sie sich in Kostüme und Tanzlehrerin Señora Giner filmte die Choreographie: ¡Viva Flamenco!

Mit einer Schiffstour und einer kleinen Wanderung erkundeten wir am Tag darauf den «Albufera Naturpark». Das Mittagessen nahmen wir am Strand ein. Trotz vieler toter Fische und dementsprechendem Geruch genossen wir die Aussicht auf das weite Meer. Am Abend zog es uns jeweils ins «Barrio del Carmen», wo wir das «Radio City» entdeckten. An einer der «Open Mic»-Aktionen traute Henry sich auf die Bühne und rappte mit einer Live Band auf Schweizerdeutsch. Die lockere Atmosphäre überzeugte uns, sodass wir am letzten Abend nochmals als ganze Klasse dorthin gingen.

Insgesamt war es eine sehr schöne Reise und wir möchten uns bei Simone Potocki und Martin Anderhalden bedanken, dass sie uns begleiteten. Angesichts der aktuellen Corona-Situation sind wir froh, dass wir die Maturreise als Abschluss unserer Gymnasialzeit erleben konnten. Kim Baruffol, Paula Götti, Anna Kawara, Zenden Shogkha, Sophie Steffen und Alix Trümpler

**Oben links: Die 6d lernt, wie eine echte Paella zubereitet wird.
Oben rechts: Bootsfahrt im Albufera Naturpark
Unten: Auf dem Balkon des Rathauses
Fotos Martin Anderhalden und Simone Potocki**



Schülerinnen und Schüler im Austausch

In der Romandie

Gut, Nicolas	4a, ein Semester am Collège de Saint-Maurice
Hirt, Jan	4a, ein Semester am Gymnase Beaulieu, Lausanne
König, Zoe	4a, ein Semester am Collège Sismondi, Genève
Lecoq, Alexandre	4a, ein Semester am Gymnase d'Yverdon
Streule, Rea	4a, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Talary, Zoe	4a, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Wettstein, Louis	4a, ein Semester am Gymnase de Beaulieu, Lausanne
Ziegler, Maurice	4a, ein Semester am Gymnase de Morges
Kilchmann, Marine	4c, ein Semester am Gymnase du Burier, Montreux
Pedrazzetti, Chiara	4c, ein Semester am Gymnase du Burier, Montreux
Pola, Lia	4c, ein Semester am Collège Sismondi, Genève
Rio dos Santos, Ariana	4c, ein Semester am Gymnase du Burier, Montreux

Aus der Romandie

Follonier, Guillaume	4a, vom Collège Sismondi, Genève, für ein Jahr
Maury, Célia	4b, vom Collège de Saussure, Genève, für ein Semester
Cottier, Coline	5a, vom Collège de Staël, Genève, für ein Quartal
Mühlenthaler, Aymeric	5c, vom Gymnase Auguste Piccard, Lausanne, für ein Jahr

Im Ausland

Kurmann, Sima	4a, ein Semester in Italien
Schenkel, Selma	4a, ein Semester in Kanada
Steib, Nelly	4a, ein Semester in England
Welle-Skitt, Amélie	4a, ein Semester in Frankreich
Bühler, Severin	4b, ein Semester in Irland
Casanova, Fabio	4b, ein Semester in England
Kiess, Timo	4b, ein Semester in England
Marzon, Tim	4b, ein Semester in Neuseeland
Mellors, Augustin	4b, ein Jahr in den Vereinigten Staaten
Orelli, Pietro	4b, ein Semester in England
Amrein, Max	4c, ein Semester in Australien
Bohner, Alessandro	4c, ein Semester in den Vereinigten Staaten
Burkhardt, Silvan	4c, ein Semester in den Vereinigten Staaten
Halasi, Hanna	4c, ein Jahr in den Vereinigten Staaten
Ifanger, Sophie	4c, ein Quartal in Frankreich
Perrot, Cyrielle	4c, ein Jahr in Spanien
Schmid, Géraldine	4c, ein Semester in Frankreich
Todeschini, Matteo	4c, ein Semester in England

Aus dem Ausland

Campos, Noelia	4c, aus den Vereinigten Staaten, für ein Jahr
Morales, Vivian	5a, aus Honduras, für ein Jahr
Anfinogentova, Polina	5b, aus Russland, für ein Jahr
Cerrato, Jessie	5c, aus Honduras, für ein Jahr
Fanti, Sofia	5d, aus Chile, für ein Semester

Schüleraustausch im Corona-Semester

Wie die meisten Austauschschülerinnen und -schüler mussten auch Zoe Talary (4a) und Marine Kilchmann (4c) ihren Aufenthalt in der Romandie wegen Corona vorzeitig abbrechen. Wie haben sie den Lockdown erlebt?

Als am 16. März die Schulen schlossen, wusste ich nicht, ob ich erst mal in Lausanne bleiben sollte, um dort den Fernunterricht fortzusetzen, oder ob ich nach Zürich und somit an die KFR zurückkehren sollte. Zusätzlich war zu diesem Zeitpunkt auch noch ungewiss, ob es mehr Restriktionen geben würde, was meine Entscheidung nicht vereinfachte. Schliesslich wollte ich unter diesen speziellen Umständen doch lieber bei meiner eigenen Familie sein und so fuhr ich nach Zürich zurück. Meine Gasteltern luden mich bei meiner Abreise dazu ein, in den Frühlingferien mit ihnen für zwei Wochen ins Wallis zu gehen, um wenigstens so noch einige Erfahrungen zu sammeln. In diesen zwei Wochen war ich sprachlich durch viele Einzelgespräche zwar weitergekommen, doch merkte ich auch, dass es angenehmer war, den ganzen Tag mit der eigenen Familie zu verbringen, und so blieb es vorerst bei den zwei Wochen. Umso mehr freute ich mich im Mai, als man in Lausanne verkündete, dass der Präsenzunterricht um drei Wochen verlängert würde und ich somit noch einmal für vier Schulwochen zurückkehren konnte. In den letzten Wochen meines Austausches habe ich so viele Erfahrungen und Eindrücke wie möglich gesammelt und ich kann sagen, dass ich trotz Corona einen schönen Austausch hatte.

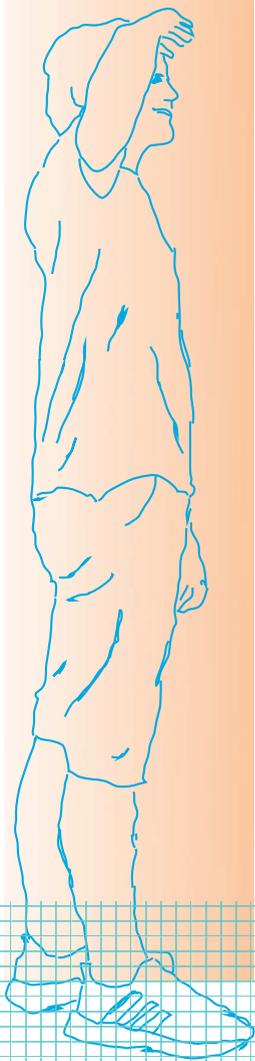
Zoe Talary, 4a

Die Schulschliessung bedeutete für mich leider den Abbruch des Aufenthaltes in Montreux. Ich musste entscheiden, an welcher Schule ich Distance Learning betreiben sollte. Da ich nicht wusste, ob ich zurückkehren würde, beschloss ich, am Fernunterricht der KFR teilzunehmen. Alles nachzuholen und die Ungewissheit wegen Covid-19 brachten sehr viel Stress mit sich.

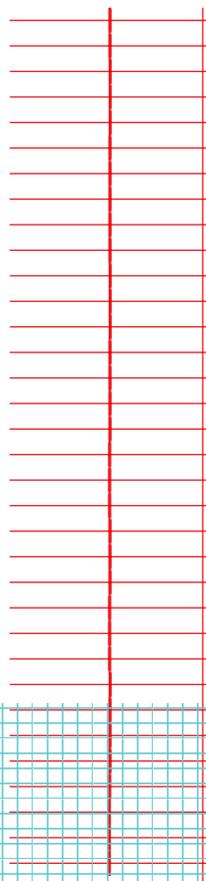
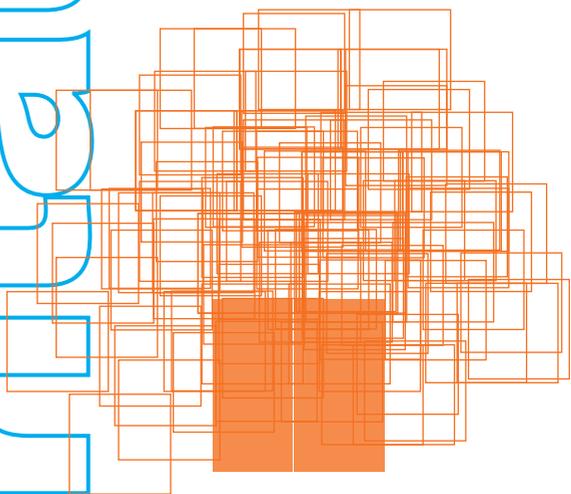
Als die Schulen wieder öffneten, bekam ich nochmals die Chance, vier Wochen in den Austausch zurückzukehren. Es wurde jedoch komplizierter als erwartet. Meine Austauschfamilie wollte mich wegen der aktuellen Situation nicht mehr aufnehmen. Ich fand dann aber zum Glück eine neue Gastfamilie und konnte wieder in die Romandie zurückkehren. Auch wenn dies für mich erneut eine komplette Veränderung bedeutete und ich mich noch einmal an eine neue Situation anpassen musste.

Dennoch bereue ich die Rückkehr nicht. Meine Austauschfamilie war sehr freundlich, sodass wir sehr viele Gespräche führten und ich mein mündliches Französisch verbessern konnte. Es war ein unglaubliches Semester mit unbeschreiblichen Erlebnissen.

Marine Kilchmann, 4c



Matuuriität



Maturitätsarbeiten

Die Maturitätsarbeit als Nagelprobe für selbstständiges, projektartiges Arbeiten an einem frei gewählten Thema lässt die angehenden Maturandinnen und Maturanden immer wieder zur Höchstform auflaufen. Begleitet und unterstützt durch die betreuenden Lehrpersonen wurde in ganz unterschiedlichen Gebieten geforscht.

Der Kampf gegen Antibiotikamissbrauch in der Humanmedizin	Airaksinen Sara 6c
Analyse des Sprungswurfs im Handball	Bach Moritz 6c
Konsum ohne Plastik	Bachmann Lara 6c
Aufstieg einer rechtspopulistischen Partei – Beispiel AfD	Bapst Luis 6c
Bewegende Gefühle – gefühlte Bewegungen	Barthold Annik 6a
Demenz – Die Zeit des Vergessens	Baruffol Kim 6d
Die Flucht der dänischen Juden nach Schweden 1943	Basin Solvej 6c
Die antibakterielle Wirkung ätherischer Öle	Bassili Julia 6b
Hammerwurf – Eine Wissenschaft für sich	Baumann Chiara 6c
Sexueller Missbrauch im Kindes- und Jugendalter	Beck Caroline 6c
Die beste Trainingslaufart	Bianchi Matteo 6d
Die Misshandlung von asiatischen Elefanten	Boosman Milou 6d
Abfall- und Wertstoffentsorgung in Mittelbünden	Bühler Mark 6b
An Adaptation Analysis of «Atonement» by Ian McEwan	Bürke Jill 6c
Vorbeugung und Früherkennung der Krankheit Alzheimer	Capaul Andrina 6a
Pablo Escobar, Drogen-Terrorist oder Philanthrop?	Cattin Héloïse 6c
Listening to music while studying – helpful or harmful?	De Jesus Alleah 6a
Machine Learning – Betrachtung eines Tic-Tac-Toe-Programms	Ehl Lucas 6b
Phytoremediation – zur Säuberung kontaminierter Böden	Erlinger Amelie 6c
El Proceso – die letzte Militärdiktatur Argentiniens	Fatone Juan 6a
Spagat zwischen Höhen und Tiefen	Fierz Julia 6b
Gehirndoping mit Ritalin – Wundermittel und Schwachsinn?	Furrer Ira 6b
Programmierung einer Mechanik zur Verfolgung von Objekten	Geniets Max 6c
Bau eines Parkour-Parks in Zürich	Gioia Levio 6c
Die Patchworkfamilie – und wie sie gelingen kann	Gisler Jamila 6b
Was macht dich glücklich? Glück im Laufe des Lebens	Götti Paula 6d
Literaturunterricht – gestern und heute	Gramigna Leandro 6a
Enzianschnaps – Von der Wurzel in die Flasche	Grichting Liun 6b
Mancher braucht zum Einschlafen 1001 Nacht	Guggenbühl Sinan 6d
Hathaway's Guitar	Hathaway Liam 6a
Heilkunst Ayurveda – Nahrung als Medizin?	Herger Navina 6a
Ala Kachuu – Brautraub in Kirgistan	Hoffmann Alina 6b
The Recipe of a Shōnen Manga – Drawing My Own Version	Hofmann Nadezda 6b
Bijele trake – «Weisse Bänder» – Genozid in Prijedor	Hrustic Ibrahim 6d
Vom Industriebrennpunkt zum Luxuswohntort	Hunziker Gian Valentin 6b
Frida Kahlo & Lucienne Bloch – Ein Vergleich	Kamm Mia 6b
War das Boot voll? Die Flüchtlingspolitik im 2. Weltkrieg	Känzig Pascal 6a
Mein Airbnb – Ein praktischer Versuch	Kawara-Ernst Anna 6d
Es geht UM die WELT – Ein Bilderbuch für Kinder	Klōti Jasmin 6a
Der Einfluss prominenter Sportler auf junge Menschen	Knecht Maria 6c
Digitalisierung im Tourismus am Beispiel der INSIDE LAAX App	Kohler Sarina 6c

- Koller Elena 6a** Tierschutz in der Schweiz
- Kraft Martin 6b** Das Plankton des Zürichsees im Verlauf eines Sommers
- Krishnakumar Kishanth 6a** Sri Lanka nach dem Bürgerkrieg
- Kuhn Yannick 6d** Darstellung eines Suchtverhaltens – eine Bildergeschichte
- Kühne Celina 6a** Vernachlässigung in der Kindheit
- Le Bars Yana 6b** Fast Fashion – Mode um jeden Preis? – Ein Essayfilm
- Leu Noemi 6a** Umweltverträglichkeit von Früchten und Gemüsen
- Malacrida Marcel 6b** Die erste Bankenkrise in der Schweiz 1720 in Bern
- Marchisella Emilio 6d** Meine Urgrossmutter – Annäherung in Form eines Kurzfilms
- Marie-M. Violeta 6c** Malen ohne Brille
- Meier Marc 6d** Der Vitamin-C-Gehalt in Kresse
- Meyer Jaro 6d** MyRank: App für lizenzierte Schweizer Tennisspieler
- Möller Lilli 6a** Patchworkfamilie – Verhaltensauffälligkeiten von Kindern
- Müller Leocadie 6a** Heilpädagogisches Reiten
- Munteanu Andrei 6d** MyRank: App für lizenzierte Schweizer Tennisspieler
- Obrist Jonas 6d** Gesünder Sitzen – Eine Studie zur Haltungsverbesserung
- Oettli Elisa 6b** Die Ernährung von Jugendlichen
- Pedrazzetti Mara 6c** Eisen – und die Auswirkungen eines Eisenmangels
- Pietroboni Julia 6b** Was motiviert Kunden zu nachhaltigerem Konsum?
- Porak Sophie-Christine 6c** Eine Übersicht über das Rechnen am Abakus
- Rom Leah 6c** Babyfenster – eine vertretbare Lösung?
- Rothen Natalie 6b** «Ein Traum» – Gestalterische Maturitätsarbeit
- Schenkel Meret 6a** Frauen in Japan – Der Einfluss der Kultur
- Schilter Björn 6a** Überleben im Bürgerkrieg in Liberia
- Schneider Henry 6d** Jüdischer Hip-Hop, eine Fusion
- Schulz Alvin 6b** Das Konzept hinter Ghost Reveries – Eine harmonische Analyse
- Shogkha Zenden 6d** Der Kampf in einem selbst – Depression
- Sieber Fabrice 6a** Gastfamilien – Chancen und Probleme
- Sieber Anina 6c** Die sizilianische Mafia und ihr Einfluss auf Unternehmer
- Somm Paula 6a** Segregated by Sex. A Critical Analysis of All-Girls Schools
- Steffen Sophie 6d** Does our city have a blind spot?
- Steiner Chantal 6d** Linkshänder versus Rechtshänder
- Stiasny Petra 6b** Leistungsmessung beim Rennradtraining
- Todeschini Enea 6a** Der Syrische Bürgerkrieg – und die Verwicklungen der USA
- Trausch Cedric 6c** «Ons Jongen a Meedercher» – Rekrutierungen in Luxemburg
- Trümpler Alix 6d** Attracting members for Jubla
- Tschudi Lukas 6a** Sind rote Tomaten immer süss? Der Zuckergehalt in Tomaten
- van Egmond Alofa 6c** Das Märchen der Vitaminpräparate – eine Analyse
- von Matt Sheridan 6b** Transfer der Talente – Der Fussballer als Investment-Objekt
- Weder Nina 6b** Cevi-Sommer 2019 – Planung, Ausführung und Evaluation
- Willi Gian-Leo 6b** Ausbremsung der Hochgeschwindigkeitwachse
- Yan Sophia 6a** Gehört die Zukunft den Biokunststoffen?
- Zobrist Fabian 6b** Umweltneutrales Leben – ein einmonatiges Selbstexperiment

Prämierte Maturitätsarbeiten

Wenn Schülerinnen und Schüler selber wählen können, was sie lernen und erforschen wollen, bringen sie uns zum Staunen. Auch dieses Jahr wurden Arbeiten zu ganz erstaunlichen und vielfältigen Themen verfasst. Vier davon sind von der internen Jury ausgezeichnet worden.



Foto Sibille Ruetz

Annik Barthold, 6a: «Bewegende Gefühle – gefühlte Bewegungen» Betreut durch Judith Stadlin

Für ihre Maturitätsarbeit hat sich Annik künstlerisch mit vier verschiedenen Phasen des Heranwachsens und der Gefühle, die dieses begleiten, auseinandergesetzt. Für jede Phase hat sie eine Choreografie kreiert und einstudiert, den Song und den Aufführungsort gesucht. Mit Sorgfalt hat sie die Räume ausgeleuchtet und die Kostüme ausgewählt. Der entstandene Film dokumentiert die vier Phasen und nimmt die Zuschauer auf die Achterbahn der Gefühle mit, welche diese Pubertät begleitet haben. Der Prozess hielt Rückschau auf einen von negativen Gefühlen geprägten Lebensabschnitt und mündet in einen Zustand der Zufriedenheit. Die reife Art der Introspektion sowie die starke künstlerische Ausdrucksform dieser Arbeit haben die interne Jury beeindruckt. Die Arbeit wurde für die kantonale Prämierung der 52 besten Maturitätsarbeiten im Kanton Zürich vorgeschlagen.

Julia Bassili, 6b: «Die antibakterielle Wirkung ätherischer Öle» Betreut durch Thomas Hauser

Antibiotikaresistenzen sind ein bekanntes und gefürchtetes Phänomen. Der weitverbreitete Einsatz von Antibiotika und die fehlende Entwicklung von neuen Wirkstoffen sind ein Problem, das die Medizin beschäftigt. Julia hat sich in ihrer Maturitätsarbeit mit natürlichen Substanzen auseinandergesetzt, welche das Spektrum der synthetischen Antibiotika erweitern können. In breit angelegten Laborversuchen hat sie zwölf ätherische Öle

auf ihre antibakterielle Wirkung untersucht. Die Resultate geben Anlass zur Hoffnung, dass dereinst in der Natur alternative Mittel für die Bekämpfung von bakteriellen Infektionen gefunden werden. Die interne Jury war sowohl von der wissenschaftlichen Arbeit als auch von der Darstellung der erhobenen Daten zutiefst beeindruckt. Diese Arbeit wurde ebenfalls für den kantonalen Wettbewerb eingereicht. Unter den 52 besten Arbeiten hat Julia einen der fünf Spezialpreise erhalten.

Anina Sieber, 6c:
«Die sizilianische Mafia und ihr Einfluss auf Kleinunternehmer in Westsizilien»
Betreut durch Dr. Patrick Hersperger

Regelmässig in Sizilien verbrachte Sommerferien weckten Aninas Interesse am Thema der Mafia und waren der Ausgangspunkt für ihre Maturitätsarbeit. Darin setzt sie sich mit der Entstehung der Mafia auseinander, analysiert die hierarchischen Strukturen und erforscht das wirtschaftliche Umfeld der KMU in Westsizilien. Anina zeigt in der Arbeit auf, welche Rolle wirtschaftliche und historische Gründe für den bedeutenden und schädlichen Einfluss der kriminellen Organisation haben und wie sich die Wirkungsgebiete der Mafia vom 17. bis 21. Jahrhundert verschoben haben. Bemerkenswert an Aninas Arbeit sind nicht nur die präzise und analytische Vorgehensweise, der fließende Schreibstil und die aufschlussreichen Darstellungen der gesammelten Daten. Sie hat auch für die qualitativen Interviews mutige Betroffene gefunden, die bereit waren, über ihre Erfahrungen mit der Mafia zu sprechen. Diese Interviews hat Anina in drei verschiedenen Sprachen geführt.

Lukas Tschudi, 6a:
«Sind rote Tomaten immer süss? Bestimmung des Zuckergehalts in Tomaten.»
Betreut durch Dr. Andreas Häne

Lukas Tschudi ist in seiner Arbeit der Frage nachgegangen, ob rote Tomaten auch wirklich süsser und daher in Gerichten besonders schmackhaft sind. Wissenschaftlich einwandfrei hat er mit verschiedenen Verfahren die Süsse und Röte von Tomaten bestimmt. Dann hat er zwei Verfahren auf die selber gezüchteten Früchte angewendet. Die erhaltenen Messwerte hat er dann sehr sorgfältig analysiert und ausgewertet. Der Autor kommt zum Schluss, dass im Durchschnitt röttere Tomaten auch süsser sind. Wahrscheinlich spielen jedoch auch Faktoren wie Sonneneinstrahlung, Temperatur oder Lagerung eine nicht unbedeutende Rolle. Die Arbeit zeichnet sich durch sehr saubere Laborversuche aus und ist sprachlich solid. Lukas hat die Arbeit in LaTeX dargestellt, dem Standard-Programm für naturwissenschaftliche Arbeiten. Valeria Gemelli

Resultate an der Maturität

Die Maturitätsprüfungen fanden im Corona-Jahr nicht statt. Sind die Schülerinnen und Schüler also zu einfach zu ihrem Maturitätszeugnis gekommen?

In diesem Jahr wären 82 Schülerinnen und Schüler zur Maturaprüfung zugelassen worden. Wenn nicht Corona ausgebrochen wäre. Wenn nicht der Kanton Zürich aus Vorsicht auf die Durchführung der Prüfungen verzichtet hätte. Wenn nicht der Entscheid getroffen worden wäre, nur die Erfahrungsnoten inklusive Aufbesserungsprüfungen ins Maturitätszeugnis einfließen zu lassen. Es ist nicht zu bestreiten, dass die Vorbereitung von Abschlussprüfungen die Kenntnisse in allen Fachgebieten vertieft und festigt. Das Vernetzen von Wissen über die einzelnen Fächer hinaus wird in der intensiven Abschlussphase gefördert und das Allgemeinwissen zusätzlich erweitert. Aus persönlicher Sicht ist der «rite de passage», welchen die Maturitätsprüfungen darstellen, auch ein Meilenstein in der jungen Biographie, da das Individuum erlebt, wie es mit derartigen Stresssituationen umgeht. Nebst rein fachlichen Aspekten attestiert das Maturitätszeugnis jedoch auch das Erreichen von überfachlichen Kompetenzen. Dazu gehören die Gesellschaftsreife und die Allgemeine Studierfähigkeit. Zweifellos haben die vergangenen Monate viel zur Studierfähigkeit unserer Maturandinnen beigetragen. Zweifellos hat die Corona-Krise dazu geführt, dass Maturanden mit Freunden und Familienangehörigen vieles ausführlich diskutiert haben: Was ist der Wert von Information, Fake oder Fakt? Was ist das höchste Gut, Gesundheit oder Wirtschaft? Wie viel und welche Art von Mobilität brauchen wir, Zug oder Flug? Welche Freiheiten sind unverzichtbar? Wenn die Auseinandersetzung mit Fragen dieser Tragweite keine Reifeprüfung ist, was dann? Daher kann mit absoluter Überzeugung gesagt werden, dass am Gymnasium Freudenberg im Jahre 2020 auch ohne Abschlussprüfungen 82 Maturi und Maturae entlassen wurden. Valeria Gemelli

Die Klassen haben folgende Notendurchschnitte erzielt:

6a: 4.93
 6b: 4.87
 6c: 4.89
 6d: 4.56

Einige Schülerinnen und Schüler haben mit einem Durchschnitt von über 5.50 eine Glanzleistung vollbracht:

Julia Bassili, 6b	5.92
Pascal Känzig, 6a	5.65
Elena Koller, 6a	5.53
Gian-Leo Willi, 6b	5.50



**Die folgende Doppelseite zeigt die Maturaklassen 2020.
Fotos Sibille Ruetz**

**Oben: Im Gesamt-
schnitt die Besten
Unten: Endlich erhal-
ten die Maturandinnen
und Maturanden
die Maturzeugnisse
– die Klasse 6c bei
deren Übergabe
Fotos Sibille Ruetz**







Einführung

Feedback in Zeiten des Distance Learning

Das Distance Learning hat für viele Lehrerinnen und Lehrer das übliche Einholen von Feedback verunmöglicht. Indes fanden wohl noch nie so viele Feedbackprozesse statt wie in dieser Phase – nur ganz anders.

Wie die QEL in vielen Gesprächen mit Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern erkennen konnte, wurden in der Zeit des Distance Learning sowohl in der Sinnggebung als auch in der Form des Feedbacks andere Akzente gesetzt. Egal wie viele Jahre Unterrichtserfahrung jemand schon mitbrachte – der Fernunterricht war für alle Lehrerinnen und Lehrer eine derart neuartige Herausforderung, dass sie von Beginn weg auf permanente Rückmeldungen ihrer Schülerinnen und Schüler angewiesen waren. Konnte der schriftliche Auftrag in der dafür vorgesehenen Zeit erledigt werden? Funktioniert das Tool, mit dem man die Vokabeln abfragt? Ist das Lernvideo hilfreich? Diese und weitere Fragen waren zentral, um den eigenen Fernunterricht weiterentwickeln zu können.

Im Klassenzimmer genügt oft ein Blick in die Klasse oder das Wahrnehmen des einen oder anderen tiefen Seufzers, um zu wissen, woran man ist. Dieser Kanal wollte nun ersetzt sein. Zwar bot «MS Teams» einfache Tools, um Umfragen zu erstellen und auszuwerten. Doch viel häufiger wurden niederschwelligere Formen gewählt, so etwa kurze Videogespräche oder eine Nachfrage im Teams-Klassenchat. Auch (nicht notenwirksame) Prüfungen wurden von Schülerschaft und Lehrpersonen gleichermaßen als wertvolles Mittel wahrgenommen, den Erfolg des gemeinsamen Unterrichts zu messen. Nicht selten äuserten Schülerinnen und Schüler explizit den Wunsch nach Lernkontrollen, um den eigenen Lernstand abschätzen zu können.

Der Feedbackkreislauf, der bisweilen im Verdacht steht, ein unnötiger Formalismus zu sein, wurde in dieser Zeit als natürlich und nahezu selbstverständlich empfunden: Ich hole Rückmeldung ein, treffe Massnahmen, setze diese um und hole erneut Rückmeldung ein, um zu erfahren, ob die Massnahmen greifen. Wenn es einen Beleg für die Wirksamkeit dieses permanenten Dialogs zwischen dem Lehrkörper und den Klassen braucht, dann dies: Keine Lehrperson hat wohl zu Beginn der Distance Learning-Phase gleich unterrichtet wie in den letzten Wochen dieser herausfordernden Zeit. Für die QEL Gymnasium Freudenberg: Thomas Hauser, Thomas Hiltbrunner, Marie-Florence Sguaitamatti

Die Maturitätsarbeit im Spannungsfeld zwischen Coachen und Bewerten

Im Rahmen einer internen Weiterbildung widmete sich die Lehrerschaft am 9. September 2019 der Maturitätsarbeit. Diese stellt die Hochschulreife unserer Maturi und Maturae unter Beweis.

Während unsere Schülerinnen und Schüler nach einem langen Wochenende ausschlafen oder vielleicht sogar im Albigütli beim Ausstich versuchen, Schützenkönig oder -königin zu werden, bilden sich die Lehrpersonen am Montag des Knabenschliessens jeweils weiter. In diesem Schuljahr machten wir die Maturitätsarbeit zum Thema. Ab Mitte März vertiefen sich 5. Klässlerinnen und Klässler jeweils in eine selbstgewählte Fragestellung. Während über neun Monaten recherchieren, analysieren, formulieren oder konstruieren sie. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Vielfalt an Themen ausgewählt wird und wie kreativ und wissenschaftlich die Arbeiten gestaltet werden. Die Lehrpersonen sind in diesem Prozess mehrfach gefordert. Einerseits betreuen sie einzelne Schülerinnen und Schüler, andererseits deckt sich das gewählte Thema oft nicht mit ihrem Fachgebiet. Die Lehrpersonen finden sich in der neuen Rolle als Coaches wieder. Die Betreuung ist das eine Thema, die Bewertung des Endprodukts das andere. Wie wird eine Arbeit beurteilt, wenn der Quervergleich innerhalb einer Klasse wegfällt? Welche Qualitätsmerkmale sind entscheidend, soll doch gerade die Maturitätsarbeit die Brücke zwischen Gymnasium und Hochschulen schaffen und erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Schreiben und in der selbstständigen Arbeitsorganisation bieten? Unter Dr. Georges Hartmeiers kundiger Leitung setzte sich die Lehrerschaft in der Plenumsphase mit den Methoden der Kognitiven Meisterlehre auseinander. Die verschiedenen Phasen der Unterstützung, die fördernde Gestaltung von Besprechungen und die Rücknahme des Einflusses der Lehrperson auf den Entstehungsprozess der Maturitätsarbeit wurden eingehend diskutiert. Während der darauffolgenden Phase arbeiteten die Lehrerinnen und Lehrer innerhalb von Fächergruppen. Dabei analysierten sie fach- und themenspezifische Aspekte in der Betreuung der Maturitätsarbeiten, tauschten Erfahrungen aus und verfassten Fachrichtlinien.

Die Maturitätsarbeit gilt als Kernstück der gymnasialen Bildung. Am Gymnasium Freudenberg werden die Klassen behutsam darauf vorbereitet, indem in den PIKs (Projektorientierte Interdisziplinäre Kurse) ab der 4. Klasse verschiedene Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens an kleineren Projekten geübt werden. So lernen die Schülerinnen und Schüler zu recherchieren, bibliographieren, redigieren und präsentieren. Als Zusatzangebot können die Maturandinnen und Maturanden kurz vor Abgabe der Arbeit im Dezember an einem Samstag unter der Leitung von

Patrick Hersperger eine Auffrischung der wichtigsten Regeln des Bibliographierens in der Zentralbibliothek Zürich nutzen.

Die Weiterbildung am 9. September 2019 war eine willkommene Veranstaltung. Dr. Georges Hartmeier kam das grosse Verdienst zu, klar und urteilsfrei die wichtigsten Prinzipien zu erklären, modernste Erkenntnisse einfließen zu lassen und so den Boden für die Diskussionen in den Fachschaften vorzubereiten. Innerhalb der Qualitätsentwicklung der Schule wurde so auf ein besonders wichtiges Thema fokussiert. Die individuelle Betreuung der Arbeiten stellt eine grosse Herausforderung dar, sorgt für Diskussionen im Lehrkörper und birgt auch ein grosses Potential für Enttäuschungen bei den betreuten Schülerinnen und Schülern, gerade wenn gemessen am grossen Einsatz die Beurteilung nicht erwartungsgemäss ausfällt.

Eine Neuerung, die aus dieser Weiterbildung entstand, möchte ich hier dankend erwähnen: Vielen Arbeiten liegen empirische Studien zugrunde. Einige Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Mathematik haben bei diesem Punkt Potential für fachkundige Unterstützung geortet. Ab sofort können sich Schülerinnen und Schülern, welche Umfragen für ihre Arbeiten erstellen, in einer Sprechstunde für Statistik beraten lassen. So wird in Zukunft vermieden, dass aufgrund mangelhafter Statistikenkenntnisse unwissenschaftliche oder wenig brauchbare Daten produziert werden. Valeria Gemelli



Dr. Georges Hartmeier zeigt dem Kollegium Beispiele gelungener Maturitätsarbeiten.
Foto Susanne Vieli



Vereine

Elternverein

Ziel des Elternvereins ist es, als Vertreter der Eltern zu handeln und die Kommunikation mit der Schulleitung zu fördern. Die Mitarbeit in Kommissionen und Gremien des Gymnasiums sowie der Austausch mit Eltern standen auch dieses Jahr im Vordergrund der Tätigkeiten des Elternvereins.

Mitgliederversammlung 2019

Auch die diesjährige Mitgliederversammlung vom 26. September 2019 hat der Elternverein – zur Förderung der Vernetzung zwischen Eltern und auch zwischen Eltern und Schule – als Meet & Greet gestaltet. Im ersten Programmteil hielt Susanna Larcher, Dozentin an der PHZH, ein Referat zum Thema «Kommunikation mit Lehrkräften am Gymi». Die im Anschluss daran zahlreich gestellten Publikumsfragen illustrierten die Relevanz dieses Themas für unsere Elternschaft.

Danach wurden an Thementischen die Fachschaften Deutsch und Sport durch die Lehrpersonen Herr Andermatt und Frau Gerig vorgestellt, welche den Eltern auch Red und Antwort standen. An einem dritten Tisch diskutierten Schulleiterin Valeria Gemelli und Prorektorin Lea Castiglioni mit den Eltern über das Qualitätsmanagement an der KFR. Frau Larcher stand weiterhin für persönliche Fragen der Eltern zu ihrem Referat zur Verfügung. Der nachfolgende Apéro rundete die Mitgliederversammlung stimmungsvoll ab.

Projekte

Im Dezember 2019 hat der Elternverein die SO wieder mit einem finanziellen Zustupf für den Samichlaus-Zmorge unterstützt. Besonders hat sich der Vorstand darüber gefreut, dass auch dieses Jahr trotz schwieriger Umstände und dank der dynamischen Organisation durch die SO ein Maturandendinner stattfinden konnte. Hierfür hat er gerne einen Budget-Posten übernommen. Der Vorstand hat im Weiteren während des Lockdowns eine Elternumfrage durchgeführt mit dem Ziel, den Wahrnehmungen der Eltern in Bezug auf den Fernunterricht Aufmerksamkeit zu schenken und den Puls zu fühlen.

Dank

Der Vorstand bedankt sich bei allen Eltern, die den Elternverein im letzten Schuljahr unterstützt haben. Unser herzlicher Dank geht auch an die Schulleitung für die stets gute Gesprächs- und Austauschkultur. Jolanda Trausch, Präsidentin

Die Resultate der Elternumfrage sind unter diesem Link einsehbar:



SO – Schülerorganisation

Auch dieses Schuljahr war wieder ein ereignisreiches Jahr für die SO.

Begonnen hatte das Schuljahr mit einer Delegiertenversammlung, an der gleich sechs (!) neue Vorstandsmitglieder gewählt wurden. Zum Durschnaufen blieb den SO-Mitgliedern keine Zeit, denn bereits kurz darauf fand auch noch das Fussballturnier statt, an dem sich zwölf Mannschaften angemeldet hatten, was für unsere beiden Spielplaner Mark und Lucas doch einigen Aufwand bedeutete. Gelohnt hat sich dieser jedoch allemal, das Turnier war ein voller Erfolg. Der allseits beliebte Samichlaus-Zmorge mit anschliessendem Samichlaus-Besuch in den Maturaklassen durfte natürlich auch nicht fehlen. Noch vor dem Jahreswechsel fand zum ersten Mal in der Geschichte der Kantonsschule Freudenberg ein «Hammerball»-Turnier statt. Dieses Spiel, eine Extremvariante des Volleyballs, wurde mit einem sehr aufwändigen Video promoted, was schliesslich auch zu grossem Interesse und vielen Anmeldungen führte. Aufgrund der kalten Jahreszeit beschloss der Vorstand kurzerhand, das Turnier mit dem Verkleidungsthema «Après-Ski» durchzuführen, was für viele tolle Kostüme und Momente sorgte. Nach einer corona-bedingten Pause meldete sich die SO mit dem Maturandendinner noch ein letztes Mal vor Ende des Schuljahres zurück. Das Essen, das unter speziellen Vorzeichen stattfand und nur dank eines Sicherheitskonzeptes stattfinden durfte, war ein würdiger Abschluss für ein Semester, das zu Beginn so wohl keiner auf dem Radar hatte. Wir möchten uns hierbei auch noch von den drei zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Mark, Lucas und Elena verabschieden, vielen Dank für Euren Einsatz!

Federico Faoro

**Der Vorstand der SO Freudenberg am Maturandendinner
Foto Jon Aich**



EFF – Ehemaligenforum Freudenberg

In Zeiten des Social-Media-Booms und haufenweise E-Mail-Newsletter haben immer weniger Menschen das Bedürfnis, sich via Vereinsmitgliedschaft an eine Organisation zu binden – auch wenn es sich um die KFR handelt, an der sie sechs Jahre ihres Lebens verbracht haben. Dennoch freut sich das Ehemaligenforum (EFF) über jede Unterstützung.

EFF-Mitglieder können alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Kantonsschule Freudenberg werden. Nebst der kostenlosen Zustellung des Jahresberichts ist die Einladung zum alle drei Jahre stattfindenden Ehemaligenapéro inbegriffen, welcher wegen der Corona-Pandemie in den Herbst 2021 verschoben werden musste. Das am 20. November 1972 als «Verein ehemaliger Schüler des Gymnasiums Freudenberg (VEGF)» gegründete, heute umbenannte Ehemaligenforum (EFF) hat die Schule in turbulenten Zeiten und bei manchem Rektorenwechsel begleitet. Heutzutage unterstützt das EFF die Schule insbesondere in Belangen, die angesichts kantonaler Sparübungen nicht mehr aus eigener Kraft finanziert werden können.

PS: Wenn Sie gerne über schulische Aktivitäten und Anlässe für Ehemalige informiert werden möchten, so nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse gerne in unsere Ehemaligen-Datenbank auf – bitte senden Sie uns diese an mohan.mani@bluewin.ch mit dem Vermerk «Aufnahme Ehemaligen-Datenbank».

Mohan Mani, Präsident Ehemaligenforum Freudenberg



Lehrpersonen Lehraufträge

Im Schuljahr 2019/2020 haben folgende Personen am Gymnasium Freudenberg einen befristeten Lehrauftrag übernommen:

Abbassi Ramin, Musik
Bachmann Ernst, Latein
Brühwiler Gianna, Bildnerisches Gestalten
Brunner David John, Physik und Mathematik
Erdin Leila, Musik
Franzetti Rita, Mathematik
Fuchs Manuela, Biologie
Giger Nadine, Chemie
Gubler Liliane, Instrumentalunterricht, Klavier
Hanetseder Eva, Latein
Kälin Thomas, Chemie
Langenbach Oliver, Geschichte
Markwalder Ramon, Englisch
Rabara Alexandra, Instrumentalunterricht, Klavier
Saoud Eveline, Religion
Scart Vincent, Bildnerisches Gestalten
Sgier Linn, Biologie
Vogel Katja, Latein und Griechisch

Folgende Personen haben in Form von Vikariaten Unterrichtsverpflichtungen übernommen:

Augsburger Larissa, Musik
Blättler Katrin, Englisch
Blöchlinger Manuel, Sport
Brügger Chantal, Sport
Freihofer Pietro, Biologie
Grandi Elisa, Italienisch
Guldener Nicola, Sport
Hoffmann Joachim, Geschichte
Ivanovic Darko, Sologesang
Latty Arnaud, Physik
Lunardi Barbara, Sport
Trachsler Aaron, Sport
Tschopp Myriam, Französisch

Von anderen Schulen haben am Gymnasium Freudenberg unterrichtet:

Bossard David, Sport
Hager Deborah, Geographie
Vázquez Martina, Informatik

Ernennungen zu Mittelschullehrpersonen

Drei Lehrpersonen, die alle schon einige Zeit am Gymnasium Freudenberg unterrichten, wurden auf den Beginn des kommenden Schuljahres als Mittelschullehrpersonen gewählt. Sie stellen sich hier gleich selber kurz vor.

Im Schuljahr 2019/20
wurden neu gewählt:
Ramin Abbassi,
David John Brunner
und Eveline Saoud



Ramin Abbassi – Musik

Musik bestimmt mein Leben – vom Wecker-Klingelton bis zum abendlichen Band-Konzert.

Verschiedene Erlebnisse wie die unzähligen Stunden am Cello, die unvergesslichen Orchesterlager oder der Besuch packender Opern-Inszenierungen haben mich dazu bewogen, aus meiner Leidenschaft einen Beruf zu machen. Nach dem Musikstudium an der Zürcher Hochschule der Künste hatte ich das grosse Glück, am Freudenberg eine neue berufliche Heimat gefunden zu haben. Dass ich meine grösste Passion mit jungen Menschen teilen darf, ist für mich ein grosses Privileg. So erfüllt und berührt es mich jeden Tag aufs Neue, gemeinsam zu musizieren, kritisch über Musik und Gesellschaft nachzudenken, musikanalytisch zu knobeln und die Entstehung von kreativen Songs zu begleiten. Neben dem Unterrichten und dem Studium der Germanistik in Bern bleibt meistens auch noch Zeit für andere Lieblings-

beschäftigungen: Ich gehe regelmässig schwimmen, tanze gerne zu unterschiedlichster Musik und tauche in die Welt von Fantasy-Büchern und -Serien ein. Und da ich ein richtiger Sommermensch bin, geniesse ich laue Sommerabende auf meinem Balkon in Aarau ganz besonders.

David John Brunner – Physik und Mathematik

Als Kantonsschüler wollte ich Unternehmer werden, doch es hiess «Zu riskant! Mach zuerst ein Studium!» Ich ging deshalb an die ETH und studierte Maschinenbau. Das bot mir alles, was ich wollte: Herausforderung, viel Mathe, noch mehr Physik!

Ich packte noch ein paar Sprach- und Studienaufenthalte rein und dann ging es endlich raus in die grosse Welt: So kam ich von der Lagune in Afrika in die Hitze des Persischen Golfs und über den Winter im nördlichen Kanada schliesslich in eine Grossstadt in Südostasien ... alles mit Helm und Funkgerät auf riesigen Baustellen von Kraftwerken und Eisenbahnprojekten.

Doch dann kam sie endlich: die Geschäftsidee. Und so ging es für mich wieder nach Afrika, wo ich in Kongo und Mosambik zwei eigene Mineralwasserfabriken aus dem Boden stampfte. Nicht das einfachste Projekt, aber meine Devise war: «Warum eigentlich nicht?» Ich blieb zehn Jahre Unternehmer, fünf davon in Afrika.

Vor fünf Jahren beschloss ich dann, mittlerweile Vater von zwei Töchtern, in die Bildung zu wechseln. Nach meiner langen Reise bin ich sehr froh, am Freudenberg angekommen zu sein, wo ich mittlerweile schon vier wunderbare Jahre unterrichten durfte.

Eveline Saoud – Religion

Menschen interessieren mich: Was ihre Persönlichkeiten prägt, was sie prägen können und wollen und was ich selbst (inter-)aktiv bewirken kann.

Aufgewachsen bin ich in einem interreligiösen, liberalen Elternhaus in Winterthur. Studiert habe ich in Lausanne, Zürich, Bern und Luzern, zuerst Theologie, seit 2014 berufs begleitend Religionslehre. Mit Gelegenheitsarbeiten in einer Kulturbeiz, in Bars, im Unispital, auf dem Nachtzug, am Flughafen, an Sekundarschulen etc. finanzierte ich mir das erste Studium und lernte nebenbei Menschen und Sprachen kennen. Leidenschaftlich gerne nahm ich an Grabungskampagnen in Israel teil. Nach dem Studium entschied ich mich für die Praxis und war als Gemeindepfarrerin in Scuol und Zürich tätig, wodurch ich auch noch in den aktiven Genuss von Rumantsch kam. Seit dem Schuljahr 2013/14 leite ich von reformierter Seite her das Mittelschulpfarramt (MIP) und darf das Freifach Religionen und Ethik sowie das Ergänzungsfach Religionslehre unterrichten. Privat bin ich geschieden und Mutter von zwei Kindern. In freien Zeiten geniesse ich die Berge.

Pensionierungen

**Nach langjähriger Lehrtätigkeit am Freudenberg gehen sie in Pension:
Martin Hösli, Paolo Hsiung und Stephan Rüegg-Schweizer**



Martin Hösli – Fagott

Er war 30 Jahre lang Fagottist im Tonhalle-Orchester Zürich und seit 34 Jahren als Lehrer an der KFR und anderen Kantonsschulen tätig. Nun lässt er sich pensionieren.

In seiner Karriere als Berufsmusiker war er viel unterwegs, auf Tourneen in Europa und Asien, und arbeitete mit berühmten Dirigenten zusammen. Trotzdem gab er die Lehrtätigkeit nie auf, denn er hatte auch am Unterrichten grosse Freude. Leider gibt es jeweils nur sehr wenige Schülerinnen und Schüler, die Fagott spielen wollen. Deshalb war Martin Hösli phasenweise an fünf (!) Kantonsschulen gleichzeitig angestellt. Dennoch fand er die Zeit, sich schulpolitisch zu engagieren. Er setzte sich dafür ein, dass Instrumentallehrerinnen und -lehrer mit Mini-Pensen wie er bessere Anstellungsbedingungen erhielten.

Sein letztes Semester als Berufstätiger hatte er sich natürlich ganz anders vorgestellt: Viel zu früh und ohne dass er es wusste, gab er sein allerletztes Konzert in der Tonhalle – nämlich am 27. Februar, kurz bevor die Konzerthallen ihre Saison wegen Corona vorzeitig beenden mussten. Und dass er seine Schülerinnen und Schüler eines Tages aus der Ferne unterrichten würde, hätte er sich auch nie erträumen lassen. Der leidenschaftliche Musiker

und Pädagoge liess sich deswegen aber nicht entmutigen und nutzte die gewonnene Zeit, um zu Hause für sich zu musizieren. Sein Instrument wird er selbstverständlich auch nach der Pensionierung nicht weglegen. In Kammermusikkonzerten auftreten, selber Konzerte besuchen, Velotouren machen, reisen – so lauten seine Pläne. Lieber Martin, genieße die neuen Freiheiten und Möglichkeiten – wir wünschen dir alles Gute! Lea Castiglioni

Paolo Hsiung – Physik

Als Wissenschaftler, Naturphilosoph und Pädagoge hat Paolo Hsiung den Physik-Unterricht an der KFR 20 Jahre lang massgeblich geprägt.

Bevor Paolo Hsiung sich ganz dem Unterricht widmete, war er unter anderem im Bereich der Kometenforschung tätig. Er half zum Beispiel bei der Auswertung der Messdaten von europäischen und russischen Raumsonden, die 1986 die Zusammensetzung des Halley'schen Kometenstaubs untersuchten. Die Liebe zur Astronomie hat ihn nie verlassen, so dass er in den letzten Jahren sogar das Freifach Astronomie an der KFR unterrichtet hat. Bezeichnend ist diese Faszination für das unendliche Weltall aber auch in einer anderen Hinsicht: Paolo Hsiung ist eine Person mit weiten Horizonten. Seine Interessen beschränken sich nicht auf die Naturwissenschaften, sondern dringen auch tief in die Geisteswissenschaften ein. Er hat sich zum Beispiel stark für die Psychologie nach C. G. Jung interessiert oder aber auch für die Pädagogik und die Bildungssysteme von verschiedenen Ländern. Dementsprechend spannend waren die Diskussionen mit ihm über eine Vielfalt von Themen.

Zum Teil in Frankreich und zum Teil in der Schweiz aufgewachsen, vereint Paolo Hsiung zwei Sprachen und zwei Kulturen in sich. Als 2009 die Einführung der Französisch-Immersion am Gymnasium Freudenberg beschlossen wurde, war er also prädestiniert, dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Von der ersten Immersionsklasse an war Paolo Hsiung für den Physik-Unterricht auf Französisch zuständig und blieb bis zu seiner Pensionierung eine tragende Säule der Immersion.

In die Annalen der KFR wird Paolo aber auch aus einem anderen Grund eingehen. 2004 hat er zusammen mit Amadeus Bärtsch das neue Fach «Naturwissenschaften» für das Untergymnasium konzipiert und seitdem weiterentwickelt. Dieses Fach ist weit mehr als nur das Unterrichten von physikalischen und chemischen Themen im Teamteaching. In diesem Fach widerspiegelt sich Paolos Grundverständnis für die Naturwissenschaften. Nicht das blosse Wissen über natürliche Vorgänge steht im Vordergrund, sondern der Weg, wie man zu deren glaubwürdigen Erklärung kommt: ausgehend von einem Experiment, über dessen Beobachtung und Beschreibung bis zum Ausschluss von alternativen Interpretationen. Nichts hat ihn mehr irritiert, als

wenn die Schülerinnen und Schüler die Naturphänomene mit den (auswendig gelernten) Worten der berühmten Wissenschaftler erklärt haben – ohne diese zu hinterfragen und ohne die eigenen Erfahrungen zu berücksichtigen.

Bemerkenswert – aber typisch für ihn – ist sein Abschiedsgeschenk an die Fachschaft Physik: eine siebenseitige Zusammenfassung seiner Erlebnisse mit dem integrierten NW-Unterricht am Freudenberg. Dabei hat er erklärt, dass es sich nur um eine kurze Vorversion handle, und hat versprochen, einen ausführlicheren Essay nachzuliefern; wir sind gespannt!

Lieber Paolo, mit dir verliert die KFR einen ausgezeichneten Wissenschaftler, Naturphilosophen und Pädagogen. Du wirst uns aber in erster Linie als Mensch fehlen und insbesondere deinen Humor – inklusive die Witze, die du wöchentlich an der Türe des Physiklehrerzimmers aufgehängt hast – werden wir vermissen.

Giorgio Lardi

Stephan Rüegg-Schweizer – Religion und Physik

Gibt es irgendetwas, was Stephan Rüegg nicht kann? Mir ist jedenfalls kaum jemand begegnet, der so vielseitig ist wie er. Am Gymnasium Freudenberg unterrichtete er die Fächer Religion und Physik, gab ICT-Kurse und übernahm ausserhalb des Unterrichts zahlreiche Aufgaben für die Schulgemeinschaft.

Stephan Rüegg wuchs in Horgen auf, absolvierte das MNG Rämibühl in Zürich und liess sich nach der Maturität an der Universität Basel zum Lehrer für die gymnasiale Unterstufe in den Fächern Physik, Chemie und Theologie ausbilden.

Seit 1982 unterrichtete er an der Kantonsschule Freudenberg, wegen seiner zusätzlichen Aufgaben als Familienvater und Hausmann mit wechselnden Pensen. Unabhängig davon war er immer sehr präsent und engagierte sich überdurchschnittlich für unsere Schule. Von seinen unzähligen Talenten konnten wir enorm profitieren, vor allem im Bereich der ICT und der Öffentlichkeitsarbeit. Er war Webmaster, Fotograf, Redaktor, Organisator, IT-Experte, Layouter, Korrektor, Archivar ... und diese Aufzählung ist bei Weitem noch nicht vollständig!

Stephan Rüegg prägte das Bild unserer Schule nach aussen: Er war federführend bei der Einführung unseres Corporate Design/Corporate Identity und trug jahrelang die Hauptverantwortung für den Jahresbericht. Bewundernswert war dabei nicht nur die Quantität, sondern viel mehr auch die Qualität seiner Arbeit: Als Experte in layout-technischen Fragen leistete er perfekte Arbeit, zudem gab er immer wieder inhaltliche Impulse, wobei er jeweils die Schule als Ganzes im Blick hatte.

Besonders verdient machte Stephan Rüegg sich auch in schwierigen Zeiten, z. B. bei der Einführung der Schulverwaltungssoftware. Er war eine grosse Unterstützung für die Schulleitung. In

seinem Personaldossier befinden sich mehrere Aufstellungen über seine zahlreichen Aufgaben – ich werde den Verdacht nicht los, dass die Schulleitung manchmal den Überblick über seine mannigfaltigen Aufgaben zu verlieren drohte ...

Vielen Schulangehörigen war vermutlich nie richtig bewusst, welche wichtige Rolle er für die KFR spielte. Das liegt bestimmt auch daran, dass er darum kein grosses Aufheben machte. Und so kommen wir zu dem, was Stephan Rüegg als Mensch ausmacht: Er war vielen Kolleginnen und Kollegen eine Art Mentor – mit seiner Erfahrung, Menschenkenntnis, Verlässlichkeit, mit seiner bedachten und konstruktiven Art konnte er viele Brücken bauen. Seine Schülerinnen und Schüler vermochte er für seine Fächer zu begeistern und er begegnete ihnen mit viel Humor und einer gesunden Portion Selbstironie. Dass er ausschliesslich im Untergymnasium unterrichtete, war für ihn nie ein Problem, im Gegenteil: Er schätzte den kritischen und rebellischen Geist der Teenager, welcher oft zu fruchtbaren Diskussionen führte, vor allem in den Religionskursen.

Jetzt beginnt für Stephan Rüegg eine neue Ära, er lässt sich pensionieren. Wir freuen uns, dass er nun mehr Zeit für sich und seine vielfältigen Interessen hat: E-Biken, Segeln, Fotografieren, Lesen ... Wir wünschen dir, lieber Stephan, alles Gute und danken dir herzlich für dein grosses Engagement für die KFR!

Lea Castiglioni

Verabschiedungen

Drei weitere Lehrpersonen verlassen unsere Schule aus ganz unterschiedlichen Gründen: Caspar Büttner, Anna Mätzner und Anina Thür



Caspar Büttner – Geographie Ein Multitalent zieht weiter.

2011 ist Caspar Büttner als Geographielehrer zur KFR gestossen. In diesen neun Jahren hat er in erster Linie Geographie, aber auch mehrere PIK und ICT-Kurse unterrichtet. Bemerkenswert ist das Interesse von Caspar für die Schulentwicklung; dementsprechend gehörte er in dieser Zeit mehreren Arbeitsgruppen an wie z. B. der Kommission Elternkontakt, der Kommission Sonderveranstaltungen sowie der Strategieguppe, die 2018/19 die Weiterentwicklung des Gymnasiums Freudenberg leitete. Er übte auch verschiedene Sonderfunktionen aus: Er war verantwortlich für die neu eingeführte Schnupperwoche der 5. Klassen, gehörte zum IT-Supportteam und war Delegierter für Impuls Mittelschule. Im Schuljahr 2017/18, als die Schulleitung wegen des vorzeitigen Rücktritts des Rektors unvollständig besetzt war, fungierte er als Mitarbeiter der Schulleitung und half somit kompetent und tatkräftig während der Übergangsphase. All diese Aufgaben ermöglichten es ihm, einen vertieften Einblick in die Verwaltung und Leitung einer Schule zu gewinnen.

Diese vielseitige Tätigkeit von Caspar Büttner auch ausserhalb des Unterrichts soll nicht überraschen. Denn nach dem Geographiestudium war er zunächst mehrere Jahre in der Unternehmensberatung tätig, bevor er das Lehrdiplom erwarb und die Lehrtätigkeit aufnahm. Es entspricht seinem Naturell, die Dinge in der Tiefe kennenlernen zu wollen, Strukturen und Abläufe immer zu hinterfragen, um sie verbessern zu können. Er gab sich nie damit zufrieden, bloss zu wissen, wie die Dinge laufen, sondern wollte immer auch verstehen, weshalb sie so laufen und was alles damit zusammenhängt.

In diesem Sinne erscheint der Wechsel in die Schulleitung der Kantonsschule Sursee – dies ist der Grund seiner Verabschiedung von der KFR – als logischer Schritt in einem höchst spannenden Curriculum. Seine analytischen Fähigkeiten und sein ausgeprägtes Können, neue Strategien zu entwickeln, kommen – leider für uns – nun anderen zugute. Gerade wenn es in den nächsten Monaten darum gehen wird, die neue digitale Strategie der Schule zu entwickeln, hätten wir ihn gerne im ICT-Kernteam eingespannt und hätten seinen Rat gut gebrauchen können.

Lieber Caspar, ich habe es immer geschätzt, mit dir zusammenzuarbeiten, weil du immer den Überblick über die Situation hattest und Probleme strukturiert angehst. Danke für die vielen Inputs, aber auch für deine Grosszügigkeit und Offenheit. Dein Segelschiff führt dich nun in andere Gewässer; wir wünschen dir immer den passenden Wind dazu. Giorgio Lardi

Anna Mätzener – Mathematik **1992 kam sie als Schülerin das erste Mal an unsere Schule und ist ihr seither besonders verbunden.**

Nach der Maturität studierte sie Mathematik, Philosophie und italienische Linguistik und unterrichtete während ihrer letzten beiden Studienjahre als Lehrbeauftragte an der KFR. Nach dem Studienabschluss entschloss sie sich, als Assistentin und Doktorandin wieder ganz an die Universität Zürich zurückzukehren.

Für Anna Mätzener war immer klar: Wenn sie an einer Mittelschule unterrichten würde, sollte es das Gymnasium Freudenberg sein. Doch bevor sie 2016 wieder den Weg zu uns fand, erwarb sie als Programmplanerin in einem internationalen Verlag für Wissenschaftsliteratur wertvolle Erfahrungen in der Privatwirtschaft. Sie fühlte sich sehr wohl im Kollegium und die Arbeit mit den Jugendlichen gefiel ihr ausserordentlich. Mit grossem Engagement war sie Klassenlehrerin und als Mitglied des ICT-Kernteam unterstüzte sie zudem die Lehrpersonen in technischen und pädagogischen Fragen, v. a. während des Fernunterrichts.

Jetzt wartet eine neue, spannende Herausforderung auf Anna Mätzener: Sie übernimmt die Leitung der schweizerischen Niederlassung einer Organisation, welche die Auswirkungen von Algorithmen auf die Gesellschaft kritisch untersucht. Auch wenn

wir den Reiz eines anderen Betätigungsfeldes nachfühlen können, bedauern wir natürlich, dass wir sie als Lehrerin verlieren. Wir sind überzeugt, dass sie sich bei ihrer zukünftigen Arbeitsstelle ebenso fest ins Zeug legt, wie sie dies an unserer Schule tat. Liebe Anna, wir wünschen dir alles Gute und sagen dir «Danke schön!» für deinen Einsatz am Gymnasium Freudenberg.
Lea Castiglioni

Anina Thür – Querflöte

Melancholische Melodien, hinreissende Rhythmen – anlässlich des Abendprogramms der letzten Lehrertreffe bezauberte uns das Ad-hoc-Ensemble der Musiklehrpersonen mit Tangoklängen von Astor Piazzolla.

Mittendrin gab Anina Thür an der Querflöte den Ton an und führte uns die vielfältigen Ausdrucksweisen ihres Instruments vor – wussten Sie, dass die Querflöte je nach Spieltechnik wie ein Perkussionsinstrument klingt?

Auch wenn Anina Thürs Anstellung an unserer Schule vergleichsweise kurz ausfiel, war ihr Einsatz umso grösser. Als es zum Beispiel galt, für die Abschiedsfeier unseres ehemaligen Rektors in sehr kurzer Zeit ein Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen, rekrutierte sie Kolleginnen und Kollegen und begleite die Feier mit ihnen zusammen in verschiedenen Formationen.

Sie schaffte es, auch ausserhalb der Unterrichtstätigkeit ihre Mitmenschen zu motivieren und zu begeistern, und war in vielerlei Hinsicht ein Gewinn für unsere Schule. Leider ging die Anzahl Schülerinnen und Schüler im Fach Querflöte drastisch zurück. Anina Thür fand zum Glück rasch eine zusätzliche Stelle mit einem deutlich grösseren Pensum. Da sich auch ihre private Situation inzwischen verändert hatte, entschied sie sich schweren Herzens, die Stelle an der KFR aufzugeben. Wir verstehen diesen Entscheid natürlich, bedauern es aber sehr, dass wir mit Anina Thür eine ausgezeichnete Lehrerin verlieren. Wir danken dir, liebe Anina, für dein grosses Engagement und wünschen dir für deine private und berufliche Zukunft alles Gute. Lea Castiglioni

Hausdienst und Personal Neu im Team



Roman Meyer – Technischer Fachspezialist Physik

Ein vielseitiger Ort, an dem ich meinem Basteltrieb nachkommen kann.

Schon als Kind und Jugendlicher bin ich den menschengemachten Apparaten auf den Grund gegangen – auseinanderschrauben und mich nach versuchtem Zusammenbau darüber wundern, weshalb plötzlich ein paar Schrauben übrig blieben. Ein Versuch, der elektronischen Gitarre über einen selbstgebastelten Verzerrer ungewohnte Klänge zu entlocken, führte dazu, dass die Hauptsicherung des Hauses kurzerhand evaporierte. Durch solche unqualifizierten Selbstversuche und anschließender Weiterbildung (Lehre) als Elektroniker habe ich dann doch noch gelernt, fachgerecht mit Apparaten jeglicher Art umzugehen.

Ein Ausflug durch ein spannendes Umweltingenieurstudium brachte mich zum Thema «Nachhaltigkeit» und zur Erkenntnis, dass rein technische Lösungen kaum alle anstehenden Probleme zu lösen vermögen (obwohl das uns gerne suggeriert wurde) – so warte ich sehnlichst auf die Aufnahme von Bildungsinhalten, die über das diskursive Denken hinaus zu gehen vermögen. Dies hat mich auch zu verstärkter Auseinandersetzung mit mystischen Themen gebracht. Dennoch habe ich mich in der bunten und vielseitigen Bildungslandschaft immer sehr wohl gefühlt und freue mich, wieder in einer solchen tätig sein zu können.

Bin ich gerade nicht an der Schule, übe ich mich täglich in der Rolle des Vaterseins mit meiner einjährigen Tochter und bin gerne in der Natur unterwegs, zu Fuss, mit Fahrrad oder auf Snowboardtouren.

Statistik

Die Statistik im Jahresbericht ist nicht nur Teil unseres Rechenschaftsberichts, sie ermöglicht auch Vergleiche zwischen den Jahrgängen und die Beobachtung von Entwicklungen.

	2017 / 18		2018 / 19		2019 / 20		2020 / 21	
Schülerschaft								
Schülerzahl zu Beginn des Schuljahres	660		647		699		706	
davon weiblich	56 %	372	55 %	357	56 %	392	56 %	398
davon männlich	44 %	288	45 %	290	44 %	307	44 %	308
Zahl 1. und 2. Klassen	13		13		14		14	
Zahl 3. bis 6. Klassen	16		15		15		15	
Maturitätsprofil 3. Klassen	88		70		82		104	
Altsprachliches Profil	25 %	22	23 %	16	17 %	14	18 %	19
Latein / Griechisch	-	-	-	-	1	1	3	3
Griechisch / Italienisch	-	-	-	-	-	-	-	-
Griechisch / Spanisch	-	-	-	-	2	2	-	-
Griechisch / Englisch	-	-	-	-	-	-	-	-
Latein / Englisch	19	19	12	12	9	9	16	16
Latein / Italienisch	3	3	2	2	3	3	-	-
Latein / Spanisch	-	-	2	2	-	-	-	-
Neusprachliches Profil	75 %	66	77 %	54	83 %	68	82 %	85
Englisch / Italienisch		31		37		52		59
Englisch / Spanisch		35		17		16		26
Immersion Französisch	18 %	16	20 %	14	18 %	15	24 %	25
Altsprachliches Profil		4		5		4		7
Neusprachliches Profil		12		9		11		18
Bildnerisches Gestalten	77 %	68	71 %	50	59 %	48	75 %	78
Musik	23 %	20	29 %	20	41 %	34	25 %	26
Lehrkörper								
Total	123		129		123		131	
davon weiblich	48 %	59	50 %	65	51 %	63	50 %	66
davon männlich	52 %	64	50 %	64	49 %	60	50 %	65

Neue Schülerinnen und Schüler

Jedes Jahr machen wir Gruppenfotos der neuen ersten Klassen, aber auch der Maturaklassen. Wer in unseren Jahresberichten sucht und vergleicht, erkennt sicher, wie sich unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe der Gymnasialzeit verändert haben.



1b



1c



1d





1f



1g



Gymnasium



Schulkommission

Präsident

Moritz Daum, Prof. Dr.

Professor für Psychologie, UZH, in Wermatswil

Mitglieder

Christine Aerne, lic. phil. I

Prorektorin am Freien Gymnasium Zürich, in Dübendorf

Alexander Caspar, Dr.

Dozent für Mathematik, ETH, in Zürich

Caspar Demuth, Dr.

Professor für analytische Chemie, ZHAW
Life Sciences und Facility Management

Simone Eberle, MLaw

Jugendanwältin, in Zürich

Beatrice Erne, dipl. Psychologin FH

Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin am biz Horgen

Ann Barbara Franzen-Blumer, lic. phil. I

Präsidentin Schulkommission Liceo, in Niederweningen

Roberto Gallo

Rektor der Höheren Fachschule TGZ – Polygraphische
Akademie, Zürich, in Zürich

Johannes Kabatek, Prof. Dr.

Professor für Hispanistik, UZH, in Zürich

Felix Müller-Kolb

Schulleiter, in Wädenswil

Sabine Carole Pfyffer, lic. iur.

Rechtsanwältin, in Erlenbach

Schulleitung

Valeria Gemelli, lic. phil. I, Italienisch und Spanisch

Rektorin

Lea Castiglioni, lic. phil. I, Französisch und Deutsch

Prorektorin

Franziska Egli, Dr., Griechisch und Latein

Prorektorin

Clemens Steiger, dipl. BG II, Bildnerisches Gestalten

Prorektor, Schulleiter Liceo

Cinzia Vezzoni, lic. phil. I, Französisch und Italienisch

Prorektorin Liceo

Vertretung der Lehrerschaft

Reto Beeli, lic. phil. II, Chemie

Vertretung Lehrerschaft

Bettina Schallberger, lic. phil. I, Deutsch

Stellvertretung Lehrerschaft

Adressen und Telefonnummern

Schuladresse

Gutenbergstrasse 15
8002 Zürich

Rektorat

Rektorin

Valeria Gemelli

Prorektoren

Lea Castiglioni

Franziska Egli

Clemens Steiger, Schulleiter Liceo

Cinzia Vezzoni, Prorektorin Liceo

Stundenplanordner

Rolf Gloor

Adjunktin

Sandra Gehrig

Sekretariat

Mirjam Kindschi

Katja Nef

Andrea Zbinden

Schultelefone

Sekretariat

Tel. 044 286 77 11

Adjunktin

Sandra Gehrig

Tel. 044 286 77 14

Hausmeister

Werner Schärer

Tel. 044 286 77 21

Hauswart

Pasquale De Vito

Tel. 044 286 77 23

Bibliothek

Öffnungszeiten Bibliothek:

Montag–Freitag: 9.00–17.00 Uhr (Mittwoch bis 13.00 Uhr)

Silvia Bürgisser-Schwarz, Ruth Sánchez

Tel. 044 286 77 40

Musikabteilung Schöllergut

Tel. 044 286 77 81

Liceo Artístico / Kunstgymnasium

Tel. 044 202 80 40

Turnhallen-Anlage

Brandschenkestrasse 129, 8002 Zürich

Aula

Brandschenkestrasse 125, 8002 Zürich

Hausmeister KEN

Martin Honegger (ab 1.11.2020)
Tel. 044 286 76 21

Hauswarte KEN

Elsayed Dalal
Tel. 044 286 76 74
Rosa Fernandes
Tel. 044 286 76 24
Sascha Fernane
Tel. 044 286 76 71

Naturwissenschaften

Steinentischstrasse 6, 8002 Zürich

Biologie

Biologieassistent / Biologieassistentin
Roger Meier
Tel. 044 286 77 93
Nadine Schillaci
Tel. 044 286 77 93

Chemie

Chemielaborant
Mike Cabalzar
Tel. 044 286 77 52

Physik

Technische Fachspezialisten
Roman Meyer
Tel. 044 286 77 58
Daniel Suter
Tel. 044 286 77 58

Parkanlagen

Zari Zekjiri
Tel. 044 286 76 94

Herausgeber

Gymnasium Freudenberg, Zürich

Redaktion

Stephanie Bircher

Valeria Gemelli

Patrick Hersperger

Gestaltung

Stephanie Bircher

Caroline Müller

Susanne Vieli

Umschlag

Caroline Müller

Kapitelblätter

Susanne Vieli

grafisches Konzept

feurer networks ag, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

